Nr. 33 JUNI 2021

Klecks

ISSHONI

Wir machen Zukunft.

Gemeinsam.

www.LHW-Zukunft.de

LEBENSHILFEWERK
Mölln-Hagenow
Kreis Herzogtum Lauenburg
Hagenow · Schneiderschere

Foto:© sapozhnik, Adobe Stock

Wir machen Zukunft.

INHALT

IMPRESSUM 2
VORWORT DER GESCHÄFTSFÜHRERIN 3
LHW VERBUNDREISE ..... 4 – 5
VERANSTALTUNGEN 6
BEGEGNUNGEN ..... 6 – 8
KINDER ..... 9 – 24
WOHNEN ..... 24 – 37
ARBEIT ..... 37 – 43
WIR IM LHW ..... 44 – 49
KULTURWERKSTATT ..... 50 – 53
CAPITO ..... 54 – 57
FORTBILDUNG 57
DIALOG 58
GESUNDHEIT 59
REZEPT 60
PERSONALENTWICKLUNG ..... 61 – 62
TERMINE 63
GEDENKEN AN DIE VERSTORBENEN 63

ISSHONI ALS PODCAST AUF YOUTUBE

**Liebe Leser, liebe Zuhörer!
Bisher kannten Sie die Isshoni als Printausgabe und als CD zum Hören. Das hat sich nun ein wenig geändert. Die Printausgabe bleibt natürlich wie gehabt bestehen. Doch was das Hören der aktuellen Ausgaben angeht, sind auch wir moderner geworden – die Isshoni ist seit Sommer 2020 als Podcast auf YouTube zu hören. Ein klein wenig später als die Printausgabe erscheint dann der Isshoni-Podcast. Suchen Sie dafür bei YouTube einfach den Kanal „Lebenshilfewerk Mölln-Hagenow“ oder scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Handy.**

Isshoni-Redaktionsteam

SCAN ME

ISSHONI IN EIGENER SACHE:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe im Dezember 2021 ist der 15. November 2021!

IMPRESSUM

Isshoni-Klecks ist die Zeitschrift für den LHW-Verbund. Isshoni erscheint zwei Mal im Jahr.
Auflage: 1.800 Stück | **Herausgeber:** Ines Mahnke, Geschäftsführerin der Lebenshilfewerk Mölln-Hagenow gGmbH, Grambeker Weg 111, 23879 Mölln, Tel. 0 45 42 – 84 67 – 0, www.LHW-Zukunft.de
Redaktionelle Leitung: Ines Mahnke, Jutta Jeßen-Reichelt | **Layout:** Heike Mahrt, 24960 Munkbrarup, www.grafikdesign-mahrt.de
Druck: Druckhaus Leupelt GmbH & Co. KG, Heideland-Ost 24, 24976 Handewitt, www.leupelt.de

LIEBE LESERINNEN, UND LIEBE LESER,

das Vorwort in der letzten ISSHONI begann mit dem Satz: „Das beherrschende Thema unserer Zeit und im Lebenshilfewerk ist die Corona-Pandemie.“ Gern würde ich das Vorwort in der Sommer-Ausgabe mit einem anderen Satz beginnen, aber ist leider noch immer aktuell.

Trotzdem: Wir bleiben positiv gestimmt – auch wenn die Pandemie und die damit einhergehende nachhaltige Beeinflussung unseres Lebens- und Arbeitsalltages noch andauern.

Wir haben auch allen Grund dazu: denn im Laufe des vergangenen Halbjahres ist den meisten Menschen des Lebenshilfewerkes eine Impfung gegen das Corona-Virus angeboten worden. Das hat dem einen oder anderen die Angst vor einer Infektion genommen.
Die Freude auf eine wieder gewonnene Normalität hält Einzug.

Ich blicke achtsam und mit Umsicht – aber dennoch optimistisch in die Zukunft.

Und ich hoffe, dass der derzeitige Trend anhält und die Corona-Pandemie bald nicht mehr unseren Alltag beherrscht.

Bis es soweit ist, brauchen wir weiterhin Geduld. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch diese Etappe gemeinsam meistern werden – verantwortungsvoll, engagiert und mit viel Elan. So kommen wir weiterhin stark durch diese Pandemie und blicken hoffnungsvoll in die Zukunft.

Ich danke Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser, die Sie mit uns verbunden sind – DANKE für Ihren Einsatz und Ihr Durchhaltevermögen in dieser herausfordernden Zeit!

Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommer- und Urlaubszeit!
Erholen Sie sich gut an ihren Lieblingsorten – und das bei bestem Wetter (obwohl ich mir immer wieder sage: es gibt kein schlechtes Wetter).

Sammeln Sie Kraft nach den letzten schwierigen und herausfordernden Monaten.
Bleiben Sie gesund und stets behütet.

Ihre

Ines Mahnke

Wir machen Zukunft.

KARL-HEINZ SCHULTZ

*Leiter **„Gemeinschaftsverpflegung“** der Möllner Werkstätten*

Ich bin 54 Jahre alt, habe eine Familie mit 2 Kindern und wohne in der schönen Stadt Mölln.
Nach dem erfolgreichen Abschluss zum Koch bin ich erst einige Jahr durch Norddeutschland gezogen, um in verschiedenen Restaurants und Hotels Erfahrungen zu sammeln.
Nach dem Abschluss zum Betriebswirt an der Hotelfachschule in Hamburg arbeitete ich einige Jahre in einem privaten Bildungsinstitut in Mecklenburg-Vorpommern als Ausbildungsleiter für gastronomische und hauswirtschaftliche Berufe.
Danach war ich Geschäftsführer einer kleinen Hotelkette mit 3 Hotels in Nordwest-Mecklenburg und dem Siemer´s Gasthof in Breitenfelde.
Seit dem 01.03.2009 bin ich beim Lebenshilfewerk Kreis Herzogtum Lauenburg als Leiter Gemeinschaftsverpflegung tätig.
In meiner Freizeit unternehme ich viel mit meiner Familie und man trifft mich oft mit dem Fahrrad. Gerne schaue ich mir Fußballspiele meines Lieblingsvereins, dem FC St.Pauli, im Stadion an.
Der Bereich Gemeinschaftsverpflegung der Möllner Werkstätten betreibt im Kreis Herzogtum Lauenburg mehrere Schulmensen und Küchen. In Mölln die Küche in der Werkstatt und die Schulmensa auf dem Schulberg.
In Ratzeburg die Mensa an der Gelehrtenschule, in Schwarzenbek die Mensa an der Grund- und Gemeinschaftsschule und in Wentorf bei Hamburg die Mensa an der Grundschule und an der Gemeinschaftsschule.
Weiterhin werden die Ausgabeküchen in Escheburg und an der Tanneckschule in Mölln betrieben.
Insgesamt sind in diesen Küchen und Mensen 20 Köche und Köchinnen, ServicemitarbeiterInnen und ca. 35 Beschäftigte der Möllner, Ratzeburger, Schwarzenbeker und Geesthachter Werkstätten auf einem außgelagerten Arbeitsplatz tätig. In „Vor-Corona-Zeiten“ stellten diese Küchen täglich bis zu 2500 Essen her. Diese Essen wurden in verschiedene Kitas und Schulen geliefert. Auch die Werkstätten Ratzeburg, Schwarzenbek und Geesthacht bekommen täglich Mittagessen aus diesen Küchen.
Ein weiterer Aufgabenbereich für die Gemeinschaftsverpflegung ist das Bereitstellen von Verpflegung für Veranstaltungen des LHW-Verbundes, aber auch anderer Veranstaltungen aus dem öffentlichen Bereich. Zu den schönsten und größten Veranstaltungen zählten wahrscheinlich der Kirchentag in Hamburg, die Vereinigung der Nordkirche in Ratzeburg, das Kreismusikschulfestival auf Gut Wotersen, Verabschiedungen diverser Bürgermeister und auch das jährliche Altstadtfest.

Karl-Heinz Schulz

Gerade an diesem Pfingstwochenende verwöhnte das Team Gemeinschaftsverpflegung die Gäste des CVJM-Freizeit und Segelzentrum in Ratzeburg mit Vollverpflegung für 90 TeilnehmerInnen.

Wichtig ist bei diesem „alltäglichen“ Küchen- und Mensabetrieb und natürlich auch bei sämtlichen Veranstaltungen der Inklusionsgedanke, MitarbeiterInnen und Beschäftigte auf Augenhöhe mit SchülerInnenn, LehrerInnenn und anderen Gästen und KundInnen.
Als Leiter der Gemeinschaftsverpflegung bin ich Vorgesetzter für sämtliche MitarbeiterInnen und Beschäftigte des Bereiches Gemeinschaftsverpflegung / Catering.

Zu meinem Aufgabengebiet/ Verantwortungsbereich gehören unter anderem folgende Aufgaben:

- Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften (z.B. Hygieneverordnungen)
- Auswahl von Lieferanten, Sortiments- und Preisverhandlungen
- Rechnungskontrolle von Lieferanten, aber auch Kundenrechnungen
- Absprachen, Angebotserstellung, Organisation und Durchführung von internen und externen Veranstaltungen, auch für das Haus der sozialen Dienste
- Gespräche und Absprachen mit Schulen, Schulträgern und Kitas
- Konzeptionelle und vertragliche Arbeiten zur Schul- und Kitaverpflegung
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Food“ des Zentraleinkaufes Nord
- Teilnahme an Elternabenden in Kitas und Mensaausschusssitzungen in Schulen

… und noch einiges mehr.

Wenn es die dienstliche Zeit zulässt, bin ich 1-2 Mal in der Woche mit den sportlichen Radfahrern der Möllner Werkstätten auf den Straßen im Kreis Herzogtum unterwegs. Natürlich begleite ich diese Sportler auch auf Veranstaltungen, wie z.B. bei Special Olympics oder dem Radrennen „Cyclassics“ in Hamburg.

Viel Freude macht mir bei der täglichen Arbeit der Umgang und Kontakt mit unterschiedlichen Menschen. Die Netzwerkarbeit im LHW-Verbund, zu Schulen und Schulträgern und dem Zentraleinkauf. Ein toll motiviertes Team aus MitarbeiterInnen und Beschäftigten zu haben, mit denen man schon viele Veranstaltungen durchgeführt hat und noch weitere Veranstaltungen zur vollen Kundenzufriedenheit durchführen wird.

Wir sehen uns auf der nächsten Veranstaltung!

Karl-Heinz Schultz
Möllner Werkstätten

HERZLICH WILLKOMMEN!

Im Herbst 2019 hat der letzte „Tag des neuen Mitarbeiters“ im Haus der sozialen Dienste stattgefunden. Und eigentlich findet dieser Tag jedes Jahr statt, um die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter willkommen zu heißen.

Durch die Umstände der Corona-Pandemie wurde im Jahr 2020 kein Tag des neuen Mitarbeiters veranstaltet. Anfang 2021 war es dann wieder soweit: Insgesamt haben über 70 neue Kolleginnen und Kollegen am Tag des neuen Mitarbeiters teilgenommen – sie wurden nicht ins Haus der sozialen Dienste eingeladen. Das war wegen Corona immer noch nicht möglich.

Der Tag des neuen Mitarbeiters 2021 hat online per Zoomkonferenz stattgefunden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich auf vier Termine verteilt, da es sonst in dem Onlinekonferenzraum einfach zu voll gewesen wäre.
Wie der Vormittag aussah? Unsere Geschäftsführerin Ines Mahnke hat den LHW-Verbund vorgestellt. Die Vielfalt und Größe des Verbundes hat Viele beeindruckt. Manche wollen auch gerne nach der Pandemie andere Einrichtungen besuchen.
Neugierig waren wir auf die neuen Kolleginnen und Kollegen. In einer Vorstellungsrunde haben wir von jedem erfahren, wo sie oder er genau arbeitet und was ihr oder ihm besonders am LHW Leitbild gefällt.
Eine neue Form der Vorstellung fand durch die Einrichtungsleiterinnen und Einrichtungsleiter und die Mitarbeitervertretung statt: Sie haben jeweils einen sehr gelungenen Videofilm gedreht, um sich und ihre Einrichtungen vorzustellen. In der anschließenden Fragerunde wurden dann noch Fragen beantwortet.
Außerdem darf das Thema „Dialog beim LHW“ an so einem Tag auch nicht fehlen. Durch einen Vortrag und eine anschließende Austauschrunde gab es interessante Inspirationen für den Arbeitsalltag.

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Kolleginnen und Kollegen, herzlich Willkommen im LHW-Verbund! Schön, dass Sie bei uns sind!

Kyra Prehn
Lebenshilfewerk Mölln-Hagenow

VERBUNDEN BLEIBEN!

Letztes Jahr vor Ostern 2020 fing es an, dass wir uns wegen der Ausbreitung von dem Coronavirus weniger sehen konnten. Und seit dem ist irgendwie alles anders, neu und ungewohnt.
Der LHW-Verbund hat die Aktion Verbunden bleiben! ins Leben gerufen. Das ist heute noch genauso aktuell wie vor über einem Jahr.
Es gibt eine Webseite zu der Aktion mit ein paar Einblicken in unseren Alltag:
www.lhw-zukunft.de/verbunden-bleiben/
Und wir sind uns sicher: Im Alltag sind Sie alle miteinander verbunden.
Wir bleiben verbunden!

Kyra Prehn
Lebenshilfewerk Mölln-Hagenow

PFINGSTSAMSTAG IM REGEN AUF DEM ARCHE-HOF

Wir freuen uns auf dem Arche-Hof meistens wenn es regnet. Dann können die Feldfrüchte auf unseren Äckern ordentlich wachsen, die Wassertröge der Schweine füllen sich von selber und die Natur um uns herum kann grünen und blühen.

Doch an diesem Pfingstsamstag den 22. Mai 2021 haben wir uns gar nicht über den vorhergesagten Regen gefreut. Denn das hatte zur Folge, dass der Gottesdienst der umliegenden Gemeinden nicht in unserer schönen Baumkirche Jodukus wie geplant draußen stattfinden konnte. So musste der Gottesdienst ins Wasser fallen und in der Kirche von Roggendorf abgehalten werden.

Wir hatten uns schon sehr auf dieses Highlight im Coronajahr 2021 gefreut. Um uns trotzdem auf eine klitzekleine Veranstaltung zu freuen, hatten wir eine Idee: Den Posaunenchor, der zu jedem Fest auf dem Arche-Hof in der Baumkirche neben dem Chor Carpe Diem der Hagenower Werkstätten für Musik und gute Stimmung sorgt, nach dem Gottesdienst zu uns auf den Hof einzuladen. Gesagt, getan.

Der Posaunenchor „Kneese“ kam um 12 Uhr zu uns und spielte trotz Regen, geschützt in einem Zelt, für fast 1 Stunde für alle BewohnerInnen des Arche-Hofs. Ausgestattet mit Regenschirmen und Regenjacken für uns Naturjungs und Naturmädchen kein Problem. Danach gab es dann noch köstliche Rinderbratwürste Thüringer Art vom Arche-Hof Rind mit Salaten und Brötchen für alle. Und so haben wir trotz Regenwetter einen schönen Tag verbracht.

Thies Merkel
Arche-Hof Domäne Kneese

UNSER HOFFNUNGSLEUCHTEN

Von der Idee des Hoffnungsleuchtens begeistert, haben wir uns schnell an die Umsetzung des Projektes gemacht. Bei der Wahl des Materials haben wir uns überlegt etwas zu nehmen, von dem wir viel haben und es nicht mehr gebrauchen können: alte Flaschen und Kanister.
Wobei wir festgestellt haben, dass „aus Kanistern Sterne auszuschneiden“, einfacher klingt, als es ist. Daraufhin wurden die durchsichtigen Sterne mit Gold und Gelbfarben bemalt, bis sie schön leuchteten und dann von der gesamten Gruppe an den Baum angebracht.
Bei der Herstellung unserer über 50 Sterne, haben viele Leute aus der Küche, sowie dem Eventbereich mitgearbeitet und dabei viel Spaß gehabt.

Regina Ohle
Schwarzenbeker Werkstätten

IM ROBERT-KOCH-PARK SIND DIE HASEN LOS

Die Sonne schien und Ostern stand vor der Tür. Das brachte die Kinder der Kita Schneiderschere in Mölln auf eine besondere Idee. Gemeinsam mit ihren Erzieherinnen heckten sie einen Plan aus und schon kurze Zeit später waren sie fleißig am Basteln.

Aus Holz, Wolle und etwas Farbe entstanden kecke Hasen-Figuren. Diese wurden kurzerhand im Robert-Koch-Park verteilt: In Blumenbeeten und an Bäumen, an Baustellen-Schildern und Zäunen. Wer an Ostern durch den Innenhof spazierte oder auf einer der Bänke am kleinen Teich verweilte, konnte sie entdecken. Auch nach Ostern werden sie noch für einige Tage vor Ort den Frühling genießen. So werden Besucher schon direkt vor der Kita von einer Hasen-Parade begrüßt. Es lohnt sich, die Augen offenzuhalten nach diesen kleinen Boten der Freude.

Doch nicht nur das: Ganz besonders wichtig war es den Kindern und ihren Erzieherinnen auch, die Bewohnerinnen und Bewohner der Senioren-Residenz vor Ort zu beschenken. So wurde ein bunter Strauß Hasen an den Eingang gebracht und von einer Mitarbeiterin in Empfang genommen. Die Kinder und die Seniorinnen und Senioren haben früher regelmäßig mit einander gesungen, bevor das aus Hygiene-Gründen nicht mehr möglich war. Das vermissen sicherlich alle. Doch so zeugen nun die Hasen von einem Zeichen der Verbundenheit.

Maja Tittlbach
Quartiersbegleitung
Robert-Koch-Park Mölln

VOM WALDKINDERGARTEN ZUM WILDNISKINDERGARTEN

Aus dem Waldkindergarten wird ein Waldkindergarten im Uhlenkolk mit dem Schwerpunkt der Wildnispädagogik

Im November 2007 wurde der Waldkindergaten „Waldfüchse“ in Grambek eröffnet. Die Schneiderschere GmbH und die Gemeinde Grambek initiierten dieses Projekt aufgrund einer starken Nachfrage. Seit 2017 finanziert die Stadt Mölln den Waldkindergarten unter der Trägerschaft der Schneiderschere gGmbH.
In den letzten Jahren wurde deutlich, dass ein Standortwechsel wichtig ist, um das Angebot des Waldkindergartens weiterzuführen. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Stadt Mölln kam es zur Kooperation mit dem Naturparkzentrum „Uhlenkolk“. Ein etwas anderes pädagogisches Konzept entstand.

Die Feuerstelle im Tipi.

Die umweltpädagogische Arbeit des Naturparkzentrums „Uhlenkolk“ weist einen starken wildnis-pädagogischen Schwerpunkt auf. Bereits seit 2016 arbeitet das Naturparkzentrum „Uhlenkolk“ mit der Wildnis-Wissen-Schule zusammen, um entsprechende Angebote anzubieten. Dabei gibt es unterschiedlichste Angebote für Kinder und Jugendliche bis in den Bereich der Erwachsenenbildung. Ein „Wildnis-Kindergarten“ gibt es hier im Norden noch nicht. Die Erzieherinnen und Erzieher aus dem Waldkindergarten **„Waldfüchse“ werden bei der Wildnis-Wissen-Schule zu Wildnis-Pädagogen ausgebildet, deren Wirken auf den vier Säulen ruht:**

- **Lebensbezogenheit**
- **Ganzheitlichkeit**
- **Situationsbezogenheit und**
- **Vielfältigkeit**

Ziel ist es, den Kindern einen Zugang zur Natur zu verschaffen. In der Natur herrscht ursprüngliches, ganzheitliches Lernen vor. In der Vergangenheit hat jeder Mensch einen Großteil seines Lebens draußen verbracht und für das Leben notwendiges Wissen erlangt.
In der heutigen Zeit verbringen die meisten Menschen deutlich weniger Zeit in der Natur und das Lernen ist stark geprägt durch Medien und Zeitdruck.
Der wildnis-pädagogische Ansatz gibt Raum eigene Erfahrungen zu sammeln, zu experimentieren und so sein Wissen aufzubauen und seine Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubauen.
Dreh- und Angelpunkt für die pädagogische Ausrichtung ist die Entdeckung des Lebens in all seinen Abläufen, Zyklen und Zusammenhängen in der Natur. Dies beinhaltet somit auch den Menschen in seinem Wesen, mit seinen individuellen Besonderheiten und den Beziehungen zu seiner Umwelt.
Die Wildnis-PädagogInnen vermitteln den Blick für das Ganze. Vielfalt wird als Stärke gesehen, sowohl in der Natur, als auch bei den Kindern. Es wird ihnen die Möglichkeit gegeben, sich aus einzelnen Aspekten Zusammenhänge zu erschließen und sich somit den Zugang zur Natur zu erhalten. Dies findet sich auch in den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein wieder. So lernen die Kinder bereits von klein auf,

Vorbereitungen für das Räuchern.

Das Tipi.

individuelle Stärken zu schätzen und gegenseitige sowie eigene Schwächen zu akzeptieren / sich Hilfe zu holen.
Außerdem wird durch die vielseitigen Anforderungen im Alltag des „Wildnis-Kindergartens“ das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und die Kinder lernen, dass jeder Teil einer Gruppe wertvolle Eigenschaften aufweist, welche benötigt werden, um gemeinsame Ziele zu erreichen.

Die vier Elemente, **„Erde“, „Wasser“, „Luft“ und „Feuer“,** die Jahreszeiten und die jahreszeitlichen Festen spielen eine große Rolle im Alltag der Wildnis-Pädagogik. Rituale, Danksagungen und Feste finden in der „Wildnis-Gruppe“ immer im Blick auf die Natur statt.
Dies zeigt sich im „Kleinen“ bereits im Morgenkreis, wo das Wetter und die Jahreszeit besprochen werden oder auch im „Großen“, also den Festen im Jahreskreislauf.
Besonders im Vor- und Grundschulalter ist es wichtig, diese elementaren Grundlagen zu erfahren und zu begreifen, um später sinnvoll und zusammenhängend darauf aufzubauen und eine lebenswerte Umwelt zu gestalten und erhalten zu können. Dies lernen die Kinder in der „Wildnis-Gruppe“ sehr partizipativ und selbstwirksam kennen. Im Spiel in der Natur, sammeln die Kinder elementare Kenntnisse über den Lebenskreislauf, physikalische und mathematische Grundlagen. Auch der Kreislauf der Natur wird für die Kinder greifbar. Sie lernen in der täglichen Auseinandersetzung mit ihrer Umgebung ihren Einfluss auf diese kennen und erfahren sich hierdurch als Teil des Ganzen. Je mehr Zeit sie in der Natur verbringen, umso stärker werden sie wieder all ihre Sinne nutzen und sie lernen sich auf diese zu verlassen. Besonders für die Entwicklung im

Kindesalter ist dies eine elementare Grundlage. Durch diese vielfältigen Wahrnehmungserfahrungen werden neuronale Verbindungen gebildet und erweitert. **Beim Lernen setzt man neue Reize. Das neuronale Netz verändert und entwicklet sich.**

Im Waldkindergarten mit dem Schwerpunkt der Wildnispädagogik werden die Kinder ebenso gut auf die Schule vorbereitet wie in anderen Kindertagesstätten auch. Sie wird ebenfalls in den Alltag integriert:

- **arbeiten mit Werkzeugen**
- **arbeiten mit Bestimmungsbüchern**
- **fundiertes Allgemeinwissen, durch eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit Mensch und Natur**
- **Vertrauen in die Fähig- und Fertigkeiten der Kinder, dies zeigt sich auch durch die Übernahme altersentsprechender Aufgaben**
- **vielfältige tiefgreifende Erfahrungen, welche elementare Fähigkeiten für die Schulbildung lehren, auch durch Naturmaterialien**

Die klassischen Vorschulbögen gibt es in der Natur nicht. Schwungübungen, rechnen und schreiben findet auf einer anderen Art und Weise statt.

Im Miteinander des Spielens entstehen vielfältige Gespräche, die den Wortschatz und das sprachliche Können erweitern. Fingerspiele und Lieder unterstützen die Sprachentwicklung. Durch das Basteln und Gestalten mit Naturmaterialien wird die Feinmotorik geschult, die unabdingbar für die Stifthaltung oder Scherenführung ist. Die Grobmotorik wird täglich in der Bewegung gefördert. Die Kinder können ebenso ein hohes Maß ihrer Kreativität, Fantasie und Schaffungskraft einbringen und entwickeln. Die umgebende Natur bietet dazu die verschiedensten Anreize. Konzentration und Zuhören werden sowohl in den Kreissituationen, aber auch im täglichen Spiel trainiert. In der Gruppe gilt es Wünsche zu äußern und immer wieder Kompromisse zu finden, so wird die Sozialkompetenz der Kinder trainiert und erweitert. Achtsamkeit ist ein wichtiger Aspekt. Das Verantwortungsbewusstsein der Kinder wird durch ein hohes Maß an Vertrauen in ihr Können erweitert. So ist es selbstverständlich, dass die Kinder ihrem Alter entsprechend Aufgaben im Alltag übernehmen, wie etwa den sicheren Umgang mit Schnitzmessern und das Verhalten an der Feuerstelle. Hier werden die Kinder herangeführt und intensiv begleitet. Hier gibt es eindeutige Regeln, welche den Umgang mit Messer und Feuer bestimmen. Die Kinder unterstützen sich hierbei gegenseitig. Kleinere Kinder profitieren von den Erfahrungen der größeren Kinder. Die Gruppe ist den ganzen Tag im Wald unterwegs. Die Kinder können sich hier frei bewegen und entfalten. Jedes Kind kann für sich entscheiden mit wem und an welchem Ort oder besser in einem welchen vorher abgesprochenen Gebiet es spielen möchte. Generell bekommen die Kinder ein Mitspracherecht. Die Partizipation findet ihre Grenzen jedoch in Situationen, die potentiell gefährlich oder gesundheitsgefährdend sind, so etwa bei Frost ohne Jacke hinaus zu gehen.
Die WildnispädagogInnen verstehen sich in ihrer Arbeit als Mentoren der Kinder. Basierend auf den Lehren der alten Urvölker, vermitteln sie Techniken und Fähigkeiten, die es ermöglichen, sich in der Natur wieder heimisch zu fühlen und in der Gruppe mit Respekt voreinander und vor dem Leben insgesamt zu handeln. Wichtig ist hierbei eine forschende Grundhaltung der PädagogInnen. Getreu dem Zitat von Maria Montessori **„Hilf mir, es selbst zu tun.“** *(Quelle: Konzeption 2021)*

Petra Wagner
Waldkindergarten „Waldfüchse“
Grambek

DIGITALE KOMMUNIKATION IM KINDERGARTEN

Einsatz von Sprachcomputern

Die Digitalisierung hält auch in den Kindergärten stärker Einzug. Ob Emailverteiler, Elternabende per Video-Konferenz oder Kita-Apps, immer häufiger erfolgen Abläufe digital.

Ein weiterer wichtiger Punkt, ist der vermehrte Einsatz von technisch unterstützenden Kommunikationshilfen. Die Möglichkeiten dieser Hilfen, auch bekannt als „Talker“ oder Sprachcomputer, sind vielschichtig und entwickeln sich gegenwärtig umfassend und andauernd weiter. Sie bieten die Möglichkeit, über Symbole oder Schriftsprache Mitteilungen einzugeben und diese über eine Sprachausgabe sprechen zu lassen. Die Unterstützte Kommunikation hilft Menschen, die aufgrund von angeborenen oder erworbenen Erkrankungen und/oder Behinderungen kaum oder gar nicht sprechen können und sich ohne alternative oder ergänzende Kommunikationsformen nicht ausreichend mitteilen können.

In unserer Einrichtung nutzt ein Kind seit einiger Zeit einen Sprachcomputer der Marke ToobiDynavox.
Das Gerät verwendet die Snap Core First App. Snap Core

First ist eine symbolbasierte Kommunikations-App, die extra für die Unterstützte Kommunikation entwickelt wurde. Auf der Geräteoberfläche finden sich die Rubriken: Kernwörter, Kommentare, Themen und Tastatur. Über diese Felder kann dann auf unterschiedliche Art und Weise mit dem Kind kommuniziert werden. So kann das Kind beispielsweise auf einfache Fragen durch Drücken der Felder „ Ja „ und „Nein“ antworten. Es besteht außerdem die Möglichkeit ganze Sätze ausgeben zu lassen. Darüber hinaus kann man Erlebnisse aus dem Kita Alltag oder von Zuhause einprogrammieren, die dann auf Knopfdruck aufgerufen und vom Gerät vorgelesen werden. So wird der Einstieg in Gespräche erleichtert und strukturiert. Desweitern ist dem Kind die Möglichkeit gegeben sich über Interessen und Dinge auszutauschen, die es bewegen und somit auszudrücken, was es wirklich meint. Zur besseren Anwendung ist das Gerät mit einem Gitteraufsatz versehen. Dieser erleichtert das Drücken der richtigen Ausgabefelder, da das Kind nicht auf dem Bildschirm mit dem Finger hin und her rutschen kann.
Der Einsatz des Gerätes erleichtert uns und dem Kind die Kommunikation untereinander. Es ist immer wieder spannend zu erleben, was mit dem Gerät alles möglich ist und wie das Kind vermehrt in den Alltag eingebunden werden kann und es die Möglichkeit nutzt sich einzubringen und auf seine Bedürfnisse aufmerksam zu machen.

Martin Sturm
Integrative Kindertagesstätte „Zauberwald“
Wentorf

Quellen:
https://de.tobiidynavox.com/pages/snap-core-first

https://www.kinderuk.de/hilfsmittel/

ES WAR EINMAL EIN BAUWAGEN ...

Endlich! Lange haben wir gewartet, nun ist es soweit. Wir können in den Bauwagen „einziehen“.

Über lange Zeit fragten die Kinder immer wieder: „Wann ist der Bauwagen fertig?“ „Wann können wir da rein?“ „Was machen die denn da?“ Viele Handwerker kamen und gingen, Genehmigungen wurden beantragt und gegeben und Strom gibt es nun auch.

Jetzt kann es losgehen. Doch bevor wir „einziehen“, stärken wir uns erst einmal mit einem Frühstück im Wagen. Irgendwie schmeckt das Essen hier draußen noch mal so gut. Wir alle überlegen, was wir da drinnen alles so machen können. Ganz schnell haben die Kinder Ideen: Etwas essen, spielen, malen, basteln, schlafen …

Dann wird sauber gemacht. Mit Besen und Kehrschaufel wird der Staub und Sand herausgefegt. Nun kommt die Frage: „Was stellen wir wohin?“ Tische, Sitzkissen, Teppiche und Regale sind schon da und alles bekommt nach und nach einen Platz. Zum Schluss sind wir ganz zufrieden, ja, so kann es bleiben…

Katrin Kühlborn
Integrative Kindertagesstätte Arche-Noah
Gadebusch

DAS AUSSENGELÄNDE BLÜHT AUF

Dafür sorgte in diesem Frühjahr Erzieherin Susanne Schmuhl mit den Kindern der Eulengruppe der integrativen Kindertagesstätte Heidepünktchen in Grambek. Hierfür spendeten Eltern alte aber noch schön bunte Gummistiefel der Kinder. Diese wurden am Zaun der Kita befestigt und bepflanzt. Schon von weitem sieht man nun die schönen bunten Farben der Stiefel und der Blumen leuchten, was allen Grambekern, die vorüber gehen, ein Lächeln ins Gesicht zaubert.

Aber damit war die Verschönerung der Außenanlage noch nicht abgeschlossen. Ein Vater der Eulen-Gruppe spendierte den Kindern eine nagelneue Sandkiste, die von der Gemeinde Grambek mit Sand befüllt wurde. Beim Ausstechen der Grasnarbe innerhalb der neuen Kiste halfen die fleißigen kleinen Eulen-Bauarbeiter natürlich mit viel Muskelkraft mit. Die Kinder und MitarbeiterInnen sagen:

Vielen lieben Dank an alle Beteiligten!

Anja Ilmenau
Integrative Kindertagesstätte
„Heidepünktchen“ Grambek

„WAS SCHLÜPFT DA AUS DEM EI?“

Nachdem im letzten Jahr aufgrund des ersten Corona-Lockdowns das alljährliche Brutprojekt der Spatzengruppe ausfallen musste, konnte es in diesem Jahr endlich wieder losgehen.
Mitte April bestückten die Kinder und Erwachsenen der Spatzengruppe aus der integrativen Kindertagesstätte den nagelneuen Flächenbrüter mit 9 frisch gelegten Eiern der „Indischen Laufente“. Die nun folgenden 27 Tage langen Wartens wurden mit vielen schönen Dingen zum Thema überbrückt. Es wurden Bücher gelesen, Gedichte gelernt, gemalt und gebastelt. Nebenbei haben alle Spatzen liebevoll den kleinen Entenstall vorbereitet, da die kleinen Enten es gemütlich haben sollten.
Es wurde Futter eingekauft, ein Pool vorbereitet, Einstreu und Heu bereit gelegt, sowie Wasserlinsen aus dem Waldtümpel gekeschert.
Am Montag den, den 12.04.2021 war es endlich soweit und 7 kleine Küken erblickten die Rotlicht-Lampe der Welt. Sehr verzückt konnten nun alle großen und kleinen „Spatzen“ kaum noch vom Käfig weichen. Eine Woche des Erlebens und Beobachtens aber auch der Arbeit folgten. Der Stall musste gesäubert, Wasser nachgefüllt, Futter bereitgestellt werden und vieles mehr. Natürlich wurde auch fleißig gekuschelt. Umso schwerer viel am Freitag der Abschied, als eine Kollegin die Laufenten als neue Familienmitglieder in ihren großen und vorbereiteten Garten mitnahm.
Schön war es … und wir freuen uns auf das nächste Mal.

Melanie Röhrs
Integrative Kindertagesstätte
Schneiderschere Mölln

„WAS PIEPST DENN DA IN DER SCHMETTERLINGS-GRUPPE?“

Im Kindergarten erleben die Kinder und ErzieherInnen jeden Tag viele spannende Erlebnisse. Jedes Jahr im Frühling bekommen viele Tiere Nachwuchs. Das wollten die Kinder der Schmetterlingsgruppe ebenso wie die Spatzengruppe erleben. Die Schmetterlingsgruppe wollte Hühnereier ausbrüten. Dafür legten wir 20 Hühnereier in die Brutmaschine. Täglich achteten wir auf die Luftfeuchtigkeit und Temperatur. In der Zeit des Wartens beschäftigten wir uns rundherum mit dem Thema „Vom Ei zum Huhn“. Nach 21 Tagen war es endlich soweit. Die erste Eierschale zeigte Risse. Das Küken zerbrach mit seinem Eizahn die Schale und ein kleines, feuchtes und erschöpftes Küken erblickte die Welt. Über zwei Tage verteilt schlüpften 8 Küken. Die Kinder versorgen die Küken mit Futter, Wasser und ganz viel Liebe. Sobald die Küken zu groß für den Stall im Kindergarten sind ziehen sie auf einen Bauernhof in der Nähe.

Hanna Schneider
Integrative Kindertagesstätte
Schneiderschere Mölln

UND PLØTZLICH IST ALLES ANDERS …

Seit über einem Jahr fühlt es sich nicht mehr nach einem normalen Kindergartenbetrieb in der Kita Schneiderschere an. Es ist sehr ruhig im Hause geworden. Corona hat den Alltag der Kinder und MitarbeiterInnen erheblich verändert. In den letzten 12 Monaten hat sich das Personal der Kita stetig auf neue Allgemeinverfügungen des Kreises einstellen müssen, erfüllt Hygiene- und Desinfektionsauflagen, betreut die Kinder in Phasen der Notbetreuung, des eingeschränkten Regelbetriebs oder des Regelbetriebes unter Pandemiebedingungen.
Der Mindestabstand von 1,5 m ist nur schwer einzuhalten, denn wir arbeiten mit Kindern bei denen die Nähe unabdingbar ist.

Für das Personal ist es eine befremdliche und unsichere Zeit. Auch für die Eltern ist vieles anders geworden. Es wurden Wegeleitsysteme installiert, um unnötige Kontakte auf den Fluren zu vermeiden. Sie dürfen ihre Kinder nicht mehr bis zu ihrem Gruppenraum begleiten. Die Übergabe der Kinder findet größtenteils im Außenbereich statt. Die sogenannten „Kohorten-Bildungen“ führten dazu, dass die Treffen und das Spielen der Kinder untereinander in den Fluren bis auf weiteres nicht stattfinden können, so auch das Nutzen der Turnhalle. Selbst im Garten wird nur gruppenweise und zeitlich voneinander getrennt gespielt. Fühlt sich das wie ein normaler Kindergartenbetrieb an? Diese Frage kann mit einem eindeutigen „Nein“ beantwortet werden. Das Lebenshilfewerk hat in der Corona-Zeit die Aktion **„Verbunden bleiben!“** ins Leben gerufen. Die Erzieher konnten so auch mit den Kindern und Eltern, die zeitweise aufgrund des Perspektivenplanes und den hohen Inzidenzwerten zuhause bleiben müssen, weiterhin in Kontakt stehen. Dies gelang etwa durch Telefonate und es wurden auch Briefe geschrieben, Videos gedreht und kleine Aktionen durchgeführt, um ihnen somit zu zeigen, dass man an sie denkt. Sehr dankbar reagierte die Elternschaft auf diese Aktion mit einem wundervollen Geschenk an die ErzieherInnen.

Im Juni letzten Jahres huschte ein kurzzeitiges Aufatmen durch die Flure, als eine Rückkehr zum normalen Regelbetrieb vom Land Schleswig-Holstein erlaubt wurde. Trotz der weiter vorhandenen Einschränkungen und Auflagen zum Verhalten innerhalb der Kindertagesstätte, erlebten die Kinder wieder etwas Normalität und konnten mit ihren Freunden spielen. Auf Nachfragen der Vorschulkinder, wie sie Corona erleben, reichten die Reaktionen von Achselzucken bis hin zu Ausrufen und Fragen wie „Corona ist doof“ oder „Wann ist Corona endlich vorbei?“

Die Kinder scheinen auf den ersten Blick zumindest hier im Kindergarten diese neuen Umstände und Veränderungen gut anzunehmen, welche Reichweite sie im Familien- und Freizeitleben einnehmen, vermag man nicht zu beurteilen. Seit 12 Monaten müssen die Kinder und auch Erwachsenen auf viele schöne Erlebnisse und Rituale in der Kindertagesstätte verzichten. Seit einem Jahr gab es keine Verabschiedungen der Schulkinder mit den Eltern, kein Lichterfest mit allen Kindern und Eltern und auch keine gemeinsamen Adventsfeiern. Dennoch hat man es sich aber im kleinen Kreise in den Gruppen unter sich gemütlich gemacht und die beunruhigend wirkende Außenwelt für einen kurzen Moment ausgeblendet. Diese schönen Momente werden wir auch weiterhin feiern, bis wir alle wieder zusammenkommen können.

Seit dem 16.03.2020 haben wir drei Lockdowns, absolute Betretungsverbote für Eltern und Externe, stetig erweiterte und verschärfte Regeln – von der Abstandsregel bis zum Tragen des Mundschutzes – miterlebt. Durch kleine Aktionen blieben wir mit den Kindern und Eltern in Kontakt und dem Motto treu: **„Verbunden bleiben!“** Als Zeichen der Verbundenheit, Anerkennung und Wertschätzung zeigten sich die Eltern erneut sehr dankbar für den Einsatz und die liebevolle Betreuung ihrer Kinder.

Vielen Dank!

Yasmin Janus
Integrative Kindertagesstätte
Schneiderschere Mölln

„HAND IN HAND VERBUNDEN BLEIBEN“

Fast ein Jahr ist es nun her, dass die Eltern der Kindertagesstätte „Schneiderschere“ in Mölln den ErzieherInnen als Symbol des Zusammenhaltes während der Corona Pandemie eine spiralförmige Collage mit Handabdrücken aller Kinder überreichten.
Ganz nach dem Motto **„Hand in Hand verbunden bleiben“** wurde auch jetzt wieder klar, was für eine tolle Arbeit – gerade in der Krisenzeit – in der Kita geleistet wird und wurde. Ob Laternen-, oder Faschingsfest, nichts wurde ausgelassen, um den Kindern in der Notbetreuung so viel Normalität wie möglich zu erhalten. Denn gerade diese Feste sind es doch, die den Kleinsten am meisten Freude bereiten! Doch auch die Kinder zuhause wurden weiterhin nicht vergessen: So wurden immer wieder Briefe an die Kinder geschrieben, Bastelangebote nach Hause geliefert und der Kontakt aufrechterhalten.
Bei einer Sammelaktion, organisiert vom Elternbeirat, kamen 220 Euro zusammen. Auch Eltern, die das Angebot der Notbetreuung nicht nutzten, beteiligten sich an der Aktion. Dem Team der Kindertagesstätte „Schneiderschere“ konnte so – als Zeichen der Verbundenheit, Anerkennung und Wertschätzung – Wünsche für die Vervollständigung des Mitarbeiterraums erfüllt werden. Eine Stehlampe mit Leselicht, eine Salzkristalllampe, ein Diffuser mit Ölen, ein Zimmerbrunnen und ein Plakat zur Erinnerung, konnten am 31.03.2021 im Namen der Elternschaft vertreten durch den Elternbeirat, an die Einrichtungsleitung Frau Petra Wagner und das Team der Schneiderschere übergeben werden. „Danke für euren liebevollen Einsatz in diesen schweren Zeiten. Wir sind froh, dass es euch für unsere Kinder gibt. “so Elternbeiratsvorsitzende Sonja Kaiser.

Frau Wagner freute sich für ihr Team und nahm im Namen der MitarbeiterInnen die Geschenke entgegen. „Vielen, vielen Dank! Sie und Ihre Kinder stehen ebenfalls vor außergewöhnlichen Herausforderungen und zeigen großes Verständnis, Geduld und Ausdauer. Sie halten Kontakt über die verschiedensten Medien und erhalten durch den Elternbeirat die aktuellsten Informationen. Wir danken Ihnen für die tolle Zusammenarbeit.“

Petra Wagner
Elternbeiratsvorsitzende

Sonja Kaiser
Integrative Kindertagesstätte
Schneiderschere Mölln

UNSER ERSTER DIGITALER ELTERNABEND

Aufgrund der aktuellen Corona-Lage, welche uns in den vergangenen eineinhalb Jahren bereits mehrfach vor neue Herausforderungen gestellt hat, konnten dieses Jahr, unter einigen anderen kontaktbedingten Einbußen, leider auch keine Elternabende in Präsensform stattfinden.

Dennoch sind uns der regelmäßige Kontakt und der Informationsfluss zu den Eltern sehr wichtig. Wie so vieles andere, liefen die Elternabende nun also über eine Online-Kommunikationsplattform. So fanden unsere ersten digitalen Elternabende über „Zoom“ statt.

Während „Zoom“ den meisten MitarbeiterInnen bereits durch zurückliegende Dienstbesprechungen bekannt war, war das Programm für die meisten Eltern eine neue Erfahrung. Über die Gestaltung eines Elternabends über dieses Programm gab es im Voraus verschiedene Meinungen. Auf der einen Seite wäre es allen lieber gewesen, hätte man sich persönlich sehen und miteinander ins Gespräch kommen können. Auch musste auf technischer Ebene einiges vorbereitet werden, um ganz sicher zu sein, dass später alles richtig funktioniert. Genauso gab es aber auch viele positive Rückmeldungen von den Eltern, die es begrüßten, nicht erst abends nach dem Zu-Bett-bringen des Kindes noch in die Kita kommen zu müssen, sondern entspannt von zu Hause aus mit den Erziehern und Erzieherinnen in Kontakt treten zu können. Noch dazu um die Nachmittagszeit herum, denn die Betreuung der Kinder konnte ganz nebenbei von zu Hause aus gewährleistet werden.

Als es dann soweit war, gingen alle mit einer positiven Einstellung an diese neue Situation heran. Und es hat sich gelohnt. Ohne große Komplikationen lief alles glatt, die Technik spielte mit und obwohl sich alle Anwesenden jeweils bei sich zu Hause hinter ihren Bildschirmen befanden, kam dennoch das herzliche Gefühl auf, dass es alle begrüßten, sich nach so langer Zeit wieder zusammenzufinden und sich auch einmal ohne Maske zu sehen.

Auch viele der Kinder, die entweder vollständig oder mal ab und an bei dem Elternabend vorbeischauten, hatten großen Spaß daran, am späten Nachmittag und von zu Hause aus, ihre Erzieher und Erzieherinnen durch den Laptop oder das Handy sehen zu können.

Sogar die Befürchtungen, einige der Eltern könnten in diesem Setting vielleicht nicht zu Wort kommen, waren letztendlich hinfällig. In den Fragerunden, die es anschließend an jeden Elternabend gab, hatte jeder die Möglichkeit, sich zu äußern. Eine Gelegenheit, die viele auch bereitwillig nutzten, wodurch die Kommunikation keinesfalls einseitig verlief, sondern ein beiderseitiger, angeregter Dialog möglich war.

Die Funktion, durch die man im Zoomprogramm den Bildschirm teilen kann, gab uns die praktische Gelegenheit, PowerPoint-Präsentationen und anderes Anschauungsmaterial zu nutzen, um unsere Themen zu verdeutlichen.

Die Vielfältigkeit der Themen war für alle eine Bereicherung. Im Elementarbereich brachte die Drachengruppe den Eltern das Thema der Sprachentwicklung näher. Die Wichtel berichteten im Allgemeinen über die Entwicklung des Kindes. Bei den Eulen ging es im Schwerpunkt um Partizipation. Die Bedeutung des Rollenspiels wurde auf dem Elternabend der Füchse hervorgehoben und die Schmetterlinge stellten das Projekt Ernährung vor und informierten anschließend über die Wichtigkeit des selbstbestimmten Spiels.

Auch in der Krippe waren die digitalen Elternabende ein voller Erfolg. Die Zwerge befassten sich hauptsächlich mit dem Stellenwert von Schlaf, die Elfen informierten über die Sauberkeitserziehung und die Igel stellten die Entwicklung der Selbstständigkeit von Ein- bis Dreijährigen vor.

Rückblickend war es eine gute Erfahrung einen Elternabend einmal digital durchzuführen. Selbst, wenn es den meisten im Idealfall doch lieber gewesen wäre, hätten wir die Möglichkeit gehabt, uns vor Ort zusammenzufinden. Dennoch fand unser erster digitaler Elternabend viel Zustimmung. Außerdem haben wir unseren Erfahrungshorizont erweitern können. Und die neuen Methoden, um in der Corona-Zeit weiterhin in Kontakt zu bleiben, so wie beispielsweise „Zoom“, können uns auch in Zukunft sehr nützlich sein. So können wir uns vielleicht auch auf gemeinsame Online-Fortbildungen mit dem ganzen Team freuen.

So verabschiede ich mich mit der, auf unsere Elternabende zutreffenden, Dialogkompetenz „Haltung des Lerners“:
Wir machen uns bewusst, nie alle Informationen und Aspekte einer Sache oder einer Situation wissen zu können. Wir möchten lernen auf der Basis unseres Wissens.

Sophia Höhne
Integrative Kindertagesstätte
Zauberwald Wentorf

Informationsveranstaltung unter Pandemiebedingungen: Mit Abstand, Maske und draußen.

WALDKINDERGARTEN „WALDFÜCHSE“ – ELTERN-INFORMATIONSVERANSTALTUNG

Im Sommer 2021 ist es soweit. Der Waldkindergarten wird seinen Platz im „Uhlenkolk“ in Mölln beziehen. Durch die Kooperation mit der Stadt Mölln, den Naturparkzentrum „Uhlenkolk“ und der Kindertagesstätte „Schneiderschere“ ist das Leuchtturmprojekt „Wildnis-Kindergarten“ entstanden. Das Fachpersonal lässt sich durch die Wildnis-Wissen-Schule zu WildnispädagogenInnen ausbilden.

Am 15.05.2021 konnte doch noch eine Informationsveranstaltung für die Eltern des Waldkindergartens unter Pandemiebedingungen stattfinden. Die TeilnehmerInnen wurden in Kleingruppen aufgeteilt, Teststationen wurden aufgebaut und ein gemeinsames Hygienekonzept erstellt. Ziel der Veranstaltung war es die Unsicherheiten, Sorgen und Fragen der Eltern aufzufangen und in sichere Zufriedenheit zu verwandeln.

Es waren neben dem Fachpersonal des Waldkindergartens auch der Leiter des Naturparkzentrums und drei MitarbeiterInnen der Wildnis-Wissen-Schule als Akteure der Veranstaltung anwesend. Die MitarbeiterInnen der Wildnis-Wissen-Schule kamen extra aus der Nähe von Bremen zur Veranstaltung angereist. Die Wildnis-Wissen-Schule ist seit 2016 Kooperationspartner vom Naturparkzentrum „Uhlenkolk“. Frau Kramer ist die Leitung des ersten Waldkindergartens der Wildnis-Wissen-Schule und konnte den Eltern Einblicke aus 14-Jahre Entstehungszeit vermitteln. Die anderen beiden MitarbeiterInnen von Wildnis-Wissen waren zuerst Eltern, bevor sie ihren Weg zur Wildnispädagogik gefunden haben.

Alle drei PädagogInnen haben die Eltern auf eine Reise mitgenommen und Einblicke in ihre Arbeit mit den Kindern gegeben, sowie ihre Sicht der Philosophie zur Wildnispädgogik nähergebracht. Sie führten ein paar ihrer Rituale vor,

z.B. das Räuchern, die Danksagungen oder den Umgang mit dem Rede-Stab. Sie erzählten vom Zusammenspiel der Jahreszeiten und den Elementen der Natur.
Die Eltern sahen sich den Platz an, auf dem das Tipi später seine Bestimmung finden wird. Sie konnten sich davon überzeugen, dass ihre Kinder es bei Wind, Sturm und Regengüssen im Tipi trocken und warm haben werden. Am Anfang wird die Gruppe im Rundling des Naturparkzentrums ihren Rückzugsort haben. Kleine offene Hütten und eine Feuerstelle in der Mitte zieren den Ort. Derzeit bewohnen die „Waldfüchse“ ein feststehendes Häuschen, mit allem „Luxus“ in Grambek. Ab Sommer 2021 werden sie eine Feuerstelle als „Heizung“ und offene Unterstellmöglichkeiten für den Tag haben. Alles was die MitarbeiterInnen und Kinder für den Tag benötigen tragen sie den Tag über bei sich, nur Kleinigkeiten können im Rundling für den einzelnen Tag verstaut werden.

Am Ende der Veranstaltung konnten wir in zufriedene Gesichter blicken.

Wir freuen uns auf einen neuen Abschnitt, auf die Zusammenarbeit mit dem Naturparkzentrum „Uhlenkolk“ und den Eltern.

Petra Wagner
Waldkindergarten „Waldfüchse“
Grambek

ARBEITSALLTAG IN ZEITEN VON CORONA

Seit der Coronazeit arbeitet Wolfram mit unserem LKW-Fahrer in der Werkstatt und im Lager. Oder er fährt mal mit auf dem LKW oder mit dem kleinen Bus, um Ware wegzubringen und neue zu holen. Oder er fährt den Gabelstapler oder Hubwagen.
Wenn ihm KollegInnen vor die Füße laufen oder die Hebevorrichtung für die leeren Paletten kaputt ist, flucht Wolfram immer sehr viel.

Während Wolfram eine Woche arbeitet und eine Woche „frei“ hat oder er gebraucht wird, arbeite ich (Martina) nur zwei Tage in der Woche. Am Donnerstag und am Freitag. Montag, Dienstag sowie Mittwoch habe ich „frei“.

Viele Grüße!

Martina-Andrea Niebert
Wolfram Windhab
Möllner Werkstätten

Die Teammitglieder vor der neuen Beschilderung.

SICHTBAR SEIN – ABW GADEBUSCH

Seit September 2019 hat das Ambulant Betreute Wohnen (ABW) des Lebenshilfewerks Hagenow einen Standort in Gadebusch. Mitten im Zentrum der Stadt stehen dem Team ein Büro und weitere Räumlichkeiten im Pfarrhaus der Gemeinde zur Verfügung. Das Haus steht unter Denkmalschutz, hat einen Pfarrgarten und eine Terrasse, beides kann ebenfalls mitgenutzt werden.

An diesem sehr alten und stattlichen Gebäude direkt neben der Kirche konnte nicht einfach so ein Schild vom Ambulant betreuten Wohnen angebracht werden, sondern es bedurfte einer Genehmigung der Kirchengemeinde. Nun war es endlich soweit und es wurden nicht nur die Fenster des Büros entsprechend mit dem LHW-Logo beklebt, sondern auch am Eingang des Pfarrhauses ein Schild des Lebenshilfewerks Hagenow angebracht, um sofort für Gäste und Besucher sichtbar zu sein.

Wir freuen uns auch darüber, dass seit 2019 bis jetzt die Netzwerkarbeit mit anderen Institutionen durch den zentralen Standort weiter vorangetrieben werden konnte.

Unser Angebot im ABW Gadebusch bietet sozialpädagogische Assistenzleistungen im Alltag an und richtet sich an Menschen die von einer geistigen, körperlichen oder seelischen Beeinträchtigung betroffen oder bedroht sind. Das Einzugsgebiet erstreckt sich dabei über den gesamten Landkreis Nordwestmecklenburg. So werden aktuell Menschen in Gadebusch, aber beispielsweise auch in Dassow, Carlow und Alt-Meteln assistiert.

Wir freuen uns, dass der Standort des ABW Gadebusch durch die Beschilderung nun auch in der Öffentlichkeit sichtbarer geworden ist und besser wahrgenommen werden kann. Dadurch kann der Standort weiter wachsen und sich entwickeln.
So wird es beispielsweise schon in näherer Zukunft ein Angebot für Abhängigkeitserkrankte geben.

Wir machen Zukunft. Gemeinsam.

Lukas Oden
Ambulant Betreutes Wohnen Gadebusch

FLIEGER, GRÜSS' MIR DIE SONNE …

Als wir in einer zusammengewürfelten Gruppe von BewohnerInnen der Wohnstätte Bürgermeister-Oetken-Straße, am 02.09.2017 das Flugplatzfest in Lübeck besuchten, hatte wohl keiner von uns ahnen können, wie uns Flugzeuge und das Fliegen in der nachfolgenden Zeit weiter beschäftigen würden.
Als wir uns nach einem wunderschönen Tag auf dem Flugplatz auf der Heimreise befanden, träumte so manch einer weiter vom Fliegen und es reifte ein Gedanke zu einer Idee …
Fasziniert von Flugzeugen und der Tatsache, dass diese so einfach fliegen, war in einigen von uns das Interesse zur Fliegerei so sehr geweckt worden, dass wir davon mehr wollten.
Einen Monat später, am 01.10.2017, trauten wir uns, einem nahe gelegenen Modellflugplatz einen Besuch abzustatten. Völlig ahnungslos traf uns beim Eintreffen die volle Wucht der **„Faszination Fliegen".**
Denn auch gerade die kleinen „großen" Flugzeuge ließen unsere Herzen nicht minder hoch schlagen. Eher noch waren wir begeisterter als zuvor, denn auch die hohe Schule des Kunstfluges konnten wir hier, nur wenige Meter von der Maschine entfernt, ohne Angst erleben.

Wir hatten viel Spaß und es gab jede Menge zu sehen. Jetzt war klar, dass unsere Idee schon ein Plan ist. Wir wollen das auch. Aber wie?

Also setzten wir uns in einer Gruppe neuer Flugbegeisterten zusammen und machten uns Gedanken wie wir auch ein Flugzeug bauen und fliegen können. Entsprechend unseren Fähig- und Fertigkeiten sollte es aus einfachen Materialien und mit einfachster Technik gefertigt werden. Wir wurden im Internet fündig und haben dort etwas entdeckt, dass unseren Ansprüchen gerecht werden sollte.
Nun planten wir unser Projekt um eine neu gegründete Gruppe von Bewohnern in der Möllner Wohnstätte der Bürgermeister-Oetken-Straße 16:
Der Bruchpilotenschule Neubau!
Ein Flugzeug aus Pappe und EPP-Schaum, einfach zu bauen mit einfachsten Mittel.
Unser Anspruch an unser Projekt war:

- **Einfachste Materialien**
- **einfachste Technik**
- **Eigenbau mit herkömmlichen Mitteln**
- **Beteiligung so vieler BewohnerInnen wie möglich**
- **Geringes Investment**
- **Nutzung vorhandener Ressourcen**
- **Nachhaltigkeit**
- **Kennenlernen unterschiedlichster Materialien und deren Verarbeitung**
- **Umgang mit Kleinst-Werkzeugen**
- **Schulung von Motorik und Konzentration**
- **Teamarbeit**
- **Und vieles mehr vor allem aber Spaß bei dem was wir zusammen unternehmen.**

Wir bestellten im Internet unser Flugzeug und planten die nächsten Aktivitäten, wie z. B. Bastelnachmittage und Ausflüge. Auch Lernnachmittage an denen wir Fliegen am Simulator und die Grundlagen des Fliegens und der Steuerung lernten, haben stattgefunden.

Am 13.11.2017 begannen wir nun endlich aktiv an unserem Projekt zu arbeiten. Pünktlich zum Kaffee, trafen wir uns im Gruppenraum. Ein bis zwei mal im Monat kamen wir nun zum Basteln, Klönen und Lernen zusammen. Zwischen 8 bis 12 BewohnerInnen waren immer da, auch hin und wieder gab es Zuschauer und Interessierte, die uns natürlich auch mit ihren Meinungen und Vorschlägen zur Seite standen. **Eines fehlte nie: der Spaß an dem, was wir taten!**

Viel zu schnell war die Zeit unserer Projektstunde vorbei und von Mal zu Mal wurde jedem deutlich, was entstehen sollte.

Teilweise konnten wir beim Bastenl und Werkeln kein Ende finden und mussten uns dann doch diszipliniert wieder im Alltag einfinden. So konnten wir schon das nächste Mal kaum erwarten.

In vielen Stunden gemeinsamen Bastelns entstand so langsam unser eigenes, voll funktionsfähiges und fliegendes Flugzeug, welches per Fernsteuerung von uns selbst geflogen werden kann.

So sah unser Flugzeug aus, als es ankam …

… und so, nach vielen Stunden basteln.

Die „Wilde Mathilde", so nannten wir unser Flugzeug war in der Weihnachtszeit 2017 entstanden und fertig gestellt worden. Aus eigner Kraft haben wir es geschafft unserem Traum vom Fliegen ein Stück näher zu kommen.

Nun musste unser Mathilde „nur noch" eingeflogen werden. Gemeinsamen in einer kleinen Gruppe begaben wir uns hierfür zum Modellflugplatz nach Bälau. Der hier ansässige Luftsportverein Ratzeburg e.V: kannte uns nun schon und so versuchten wir Mathilde das Fliegen bei zu bringen.

Unserem Namen getreu ging das natürlich nicht ganz ohne Bruch.

Fahrwerk und Propeller mussten wir zwischenzeitlich mehrfach erneuern, aber Mathilde flog nach einigen Reparaturen und Verbesserungen immer wieder. Das bereitete uns so viel Spaß, so das wir nicht mehr dran dachten mit Basteln, Tüfteln und Ausprobieren aufzuhören.
Es entstanden weitere Flugzeuge im Eigenbau wie der „Rote Baron" oder

die „Wespe“, sogar ein Flugzeug mit richtiger Beleuchtung beherbergen wir jetzt in unserem Hangar. Tolle Flugzeuge, die schnell, bunt und kraftvoll sind. Auf unsere Flugzeuge sind wir echt stolz, denn sogar die Piloten vom Modellflugplatz bestaunen immer wieder unsere Modelle. Manchmal sogar ganz schön neidisch!

Seit dem Beginn unseres Projektes waren wir immer häufiger auf dem Modellfliegerhorst in Bälau und … seit Ende 2018 sind wir auch offiziell Mitglied im Luftsportverein Ratzeburg.
Viele Ausflüge, auch zu einem Modellbaucenter in Barsbüttel, wo dann sogar noch ein Bruchpilot, ein eigenes Flugzeug erworben hat, stehen seither auf dem Plan.
Kurzfristig geht es dann natürlich bei schönem Wetter und so oft es geht wieder auf den Platz.

Auf dem Rückweg nach Hause begleiten uns dann Immer neue Einfälle und Ideen. Neue Flugzeuge, schwieriger zu bauen, aber schöner und größer stehen an. Auch wollen wir unsere Technik

immer weiter verbessern, Luftbilder und Videos anfertigen, Foto- und Videopräsentationen erarbeiten. Vor allem aber wollen wir unseren Spaß am Basteln, Fliegen, Bruchlanden und Reparieren haben … nun auch im einheitlichen Outfit. Bruchpiloten des Möllner LHW!

2020 kam Corona und alles wurde anders. Weitreichende Einschränkungen gab es auch für unser Hobby. Flugplatzsperrungen, Beschränkungen und vieles mehr hinderten uns an der Ausübung des Flugbetriebes.
Wir aber haben die Zeit genutzt und unsere Fähigkeiten und unser Wissen in Theorie und Gruppenbasteln erweitert! Auch ein Fahrtraining mit der Cessna auf dem eigenen Hof gehörte dazu, bis wir endlich im März 2021 den Flugplatz unter strengen Regeln wieder besuchen durften.

Jetzt geht es wieder los … Sofern das Wetter mitspielt!!!

Also: Wer hat noch Interesse? Meldet Euch!

Euer Ingo aus der Bürgermeister-Oetken-Straße 16

Ingo Fuhrmann
Möllner Wohnstätten

Von oben sehen wir ganz klein aus.

HERINGSTAG IN DER WOHNSTÄTTE MÜHLENSTRASSE

Um den Geschmack eines frischen Herings wieder in Erinnerung zu rufen, wurde am 17. April die Hauswirtschaft der Wohnstätte in der Mühlenstraße aktiv. Im Garten wurden riesige Bratpfannen in Position gebracht, die Bewohner haben Tische und Stühle auf dem Rasen verteilt und sich um ein schönes Ambiente gekümmert. In perfekter Zusammenarbeit entstand in kurzer Zeit eine gemütliche Runde, wie es sie, aufgrund der Corona Einschränkungen, schon lange nicht gab. Als alles an seinem Platz stand und die Tische eingedeckt waren, ging es in die heiße Phase. Dörte Horstmann und Heike Kreft ließen die Pfannen glühen und bereiteten den Hering und die Bratkartoffeln zu.
Getreu dem Motto „frischer Fisch“ kam dieser gemeinsam mit den frischen Bratkartoffeln und Krautsalat bei bestem Wetter direkt auf den Teller. Auch für diejenigen, die nicht so gerne Fisch essen, wurde gesorgt. Für sie gab es Spiegeleier aus einer Pfanne, in die tatsächlich 20 Stück auf einen Schlag

reingepasst haben.
Als Überraschungsnachtisch gab es Schokopudding mit Vanillesoße, zu dem niemand nein gesagt hat. Egal wie satt man war. Manch einer wurde auch das eine oder andere Mal öfter an der Puddingschüssel begrüßt.

Alle Passanten, die auf dem Weg zum Kurpark waren, beneideten uns um dieses schöne und lockere Zusammensein. Der Geruch hat sie natürlich ein wenig länger an unserem Zaun festgehalten und wir konnten das ein oder andere Gespräch führen.

Für alle war es mal wieder ein gelungener Tag!

Dörte Horstmann und Heike Kreft
Möllner Wohnstätten

DIE WILDEN REITER AUS MÖLLN – TROTZ CORONA FEST IM SATTEL GEWESEN!

Im Jahr 2020 war so einiges nicht möglich, auch für die BewohnerInnen aus der Brauerstraße in Mölln. Umso schöner fanden die Bewohner Vanessa und Angelo es, dass sie ganz in der Nähe ihres Wohnortes reiten durften und sich mit den Pferden des Hofes beschäftigen konnten.
„Zuerst haben wir die Pferde von der Koppel geholt, das war spannend.“, so erzählt Angelo von seinem Erlebnis. Weiter erzählt er: „Wir mussten die Pferde putzen und striegeln, bevor wir reiten konnten. Nach dem Putzen durften wir die Pferde bemalen, natürlich mit Farbe, die wieder abging. Dann sind wir auf die Pferde aufgestiegen. Wir saßen das erste Mal jeweils auf einem Pferd, das war ein tolles Gefühl.“
Gemeinsam mit der Besitzerin der Pferde sind Vanessa und Angelo durch die Felder und ein Stück Wald geritten. „Am schönsten war es, als wir durch das Wasser gelaufen sind.“ Erzählt Vanessa ganz stolz. „Manchmal ging der Weg auch etwas steil nach oben, wie auf einem Berg. Das hat man ganz schön gemerkt. Für uns Reiter und auch für die Pferde war das nicht leicht.“, erzählten beide. „Mein Pferd war ein hellbraunes. Ich glaube, es war eine Stute.“, so Vanessa. Beide sagen, dass es schön war trotz Corona was gemacht zu haben. Einfach mal raus und was anderes sehen, als das eigene Zuhause. „Der Nachmittag bei den Pferden verging wie im Flug.“, sagte Angelo. Sein Pferd war dunkel braun und etwas schwarz. „Auch wenn Corona fast vorbei ist, wollen wir das nochmal machen. Das hat Spaß gemacht.“, berichteten Angelo und Vanessa.

Vanessa Förster,
Angelo Folta, Sophia Wried
Mölln

GEFÜHLS- UND GEDANKENKARUSSELL

Ich heiße Frau Knaape und bin Vorsitzende von dem Heimbeirat der MS PfleFö. Unser Heimbeirat hat drei Mitglieder und eine Begleitperson, die uns bei unseren Tätigkeiten unterstützt und beratend zur Seite steht. Die Heimbeiräte vom LHW treffen sich einmal jährlich im Haus der Sozialen Dienste in Mölln. Es werden Erfahrungen und Informationen ausgetauscht, diskutiert und besprochen, doch durch die aktuelle Corona Pandemie sind gemeinsame Treffen nicht möglich.
So erhielten wir eine Einladung zur Video Konferenz zum Thema: „Gelingt die Soziale Teilhabe in den Wohnangeboten gut?“
Dies soll durch BewohnerInnen der Einrichtungen gewertet und sich ausgetauscht werden. Dazu wurden als Leitfaden zwei Fragen gestellt: „Woran merke ich, dass das Lebenshilfewerk gute Arbeit macht? Ist die Arbeit vom Lebenshilfewerk wirksam?“
Wir waren sehr aufgeregt und viele unsortierte Gedanken gingen uns durch den Kopf. Welche Fragen werden gestellt? Kann ich es gut sehen? Ich habe eine starke Sehschwäche.
Bei all diesen Gedanken schlief ich in der Nacht zuvor sehr wenig.
Es war so weit, um 11.00 Uhr trafen wir uns im Sportraum der Einrichtung zu unserer ersten Videokonferenz. Dort war eine große Leinwand aufgebaut und die Technik installiert. Zuerst wurde geprüft, ob alle Anwesenden von der Kamera erfasst werden und so für die Mitwirkenden zu sehen sind. Nach anfänglichen Schwierigkeiten klappte es gut.
Eine halbe Stunde später war die Probe vom Haus der Sozialen Dienste in Mölln. Frau Gömann begrüßte alle Heimbeiräte und war erfreut, dass Alles gut klappt.
Alle einzelnen Personen der Heimbeiräte und ihre Vertrauenspersonen stellten sich kurz vor, mit Namen, Funktion und dem Namen der Einrichtung.
Nachdem der anfängliche Unmut nun verschwunden war, machten wir eine Pause mit Obst, Gebäck und Schokolade.
Dann ging die Video Konferenz los.
Zwei Experten schalteten sich zu dem Treffen dazu und dienten zur Unterstützung von Beantworten von Fragen. Die Experten stellten sich zuerst kurz einmal vor und begründeten die gegebene Themenwahl. Sie wünschen sich ehrliche und sachliche Meinungen zu den Angeboten bei uns. Dazu haben sie einen Fragebogen erstellt. Wir sollen nun diesen für unsere MitbewohnerInnen vereinfachen, damit auch sie eine ehrliche Meinung abgeben können.
Während der Videokonferenz haben wir besprochen, wie er abgeändert aussehen könnte. Es wurden einige Wörter in Bilder umgeschrieben. Dieser Fragebogen wird in ausgedruckter Variante für jeden Bewohner und jede bewohnerin der Einrichtung zur Verfügung stehen.
Der Anfang ist gemacht und wir waren der Erfüllung unserer Aufgabe ein Stück näher gekommen. Der Fragebogen wird mit den Veränderungen neu überarbeitet. In der nächsten Video Konferenz wird das weitere Vorhaben besprochen.
Frau Gömann verabschiedete alle Mitwirkenden der Video Konferenz, wünschte ihnen viel Gesundheit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Alle Mitwirkenden winkten in die Kamera und verabschiedeten sich auf diese Art.
Jetzt war es geschafft! Wir merkten, dass die für uns neue Erfahrung Spaß gemacht hatte. Bei der nächsten Videokonferenz werde ich weniger Unmut haben, da ich nun weiß, was auf mich zukommt.
Frau Prahl und ich verabschiedeten die anderen Heimbeiratsmitglieder.

Heute Nacht werde ich besser schlafen, da die Aufregung und die unsortierten Gedanken nun vorbei sind und ich etwas erschöpft bin.

Astrid Knaape, Dagmar Prahl
Heimbeirat Pflege- und Fördereinrichtung
Hagenow

WAS MACHEN DIE „SENTAS“ DENN EIGENTLICH SO?

Falls das jemand noch nicht weiß, die „SenTa“, dass sind die sogenannten Senioren, die sich nach dem Berufsleben zu einer Gruppe zusammengeschlossen haben. In dieser Gruppe treffen wir uns an fünf Tagen in der Woche, um miteinander viele schöne Dinge gemeinsam zu unternehmen. Das macht Spaß und hält uns nebenbei auch fit.

Es gibt die „SenTa“ seit über 20 Jahren und es ist ein Angebot zur Tagesstrukturierung der Möllner Wohnstätten der Lebenshilfewerk Kreis Herzogtum Lauenburg gGmbH.

Aber wie lief das nun mit uns, in den letzten eineinhalb Jahren?
Nachdem die ersten aufkommenden Fragen zur Corona Pandemie beantwortet werden konnten, (Was geht? Was geht nicht und wo führt das noch hin? Wie soll es nun weitergehen?) gab es von der Regierung ständig neue Regeln und die mussten alle eingehalten und umgesetzt werden. Unsere BetreuerInnen mussten uns viel erklären und wir haben das alles so gut es ging umgesetzt. Bis jetzt mit gutem Erfolg. Das macht uns stolz, wobei natürlich auch immer etwas Glück dazu gehört.

Nach den schrittweisen Öffnungen in der Gesellschaft, musste es aber auch für unsere „SenTa“ weiter gehen. Vielen Senioren fiel im vergangenen Jahr langsam die Decke auf den Kopf.

Anders als die jüngeren BewohnerInnen in der Wohnstätte, können wir Senioren nicht mal mehr in die Werkstatt gehen. Da sich die Gruppen aus den beiden Wohnstätten (Bürgermeister-Oetken-Straße und Mühlenstraße) wegen der möglichen Ansteckungsgefahr nicht treffen durften, war es schwierig für beide Gruppen ein Angebot gemeinsam anzubieten.

Irene Drews hatte dann die gute Idee, die Seniorengruppe aufzuteilen und jeweils eine feste Betreuerin extra in die Häuser zu schicken.

Seit Sommer 2020 besteht in beiden Häusern nun wieder ein festes und regelmäßiges Angebot für die Senioren.

In der Mühlenstraße kam uns dann rasch der Gedanke, die ehemaligen Räumlichkeiten des Copy Shops zu nutzen. Schließlich ist hier in naher Zukunft ein Umbau zur Seniorentagesstätte sowieso geplant. Gesagt und getan: Es wurde aufgeräumt, improvisiert und hergerichtet und das hat uns viel Spaß gemacht. Georg Thater konnte dabei mit seinem handwerklichen Geschick und Tatendrang oft gut helfen. Wir waren alle richtig kreativ, haben viel gebastelt und gemalt. Wir haben gemeinsam geklönt, gescherzt und uns Geschichten erzählt. Wir haben zusammen gegessen und wir haben zusammen gekocht und gebacken. Wir sind spazieren gegangen und waren auch wieder sportlich aktiv (z.B. mit Sitzgymnastik und Sitz-Tanz). Wir haben zusammen Gesellschaftsspiele gespielt und haben auch mal zusammen einen Film angeschaut.

Wir Senioren der Bürgermeister-Oetken-Straße mussten uns seit dem Sommer 2020 die dortigen Räumlichkeiten mit der Tagesförderstätte teilen.
Das war eine Umstellung und wir mussten uns daran erst einmal gewöhnen.

Mit Renate Kelm, die hier jetzt die Seniorengruppe betreut, haben wir das aber gut hinbekommen und ganz viele schöne Dinge gemacht. Zum Beispiel haben wir gemalt und gebastelt. Jeden Dienstag haben wir unseren Koch- und Back-Tag und schon einiges an Leckereien zubereitet. Wir sind viel spazieren gegangen oder haben Spiele gespielt, wir haben immer wieder viel mit einander über die Situation gesprochen oder gemeinsam mit der Tagesförderstätte Musik gemacht und gesungen.

Zudem hatten wir in beiden Gruppen je eine Praktikantin die uns in dem Jahr tatkräftig unterstützten. Die Praktikantinnen machen eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerinnen. Sehr gerne nehmen wir solche Unterstützung wieder an, denn wir hatten sehr viel Spaß mit ihnen.

Wir alle haben in den vergangenen Monaten das Beste aus einer nicht einfachen Situation gemacht. Es ist schön, dass wir uns als Gruppen haben. Nicht allen älteren Menschen geht das so, viele waren gerade in dieser Zeit oft sehr allein.

Aber es wäre schön, wenn das mit Corona alles noch besser wird und wir auch wieder die Kontakte und Begegnungen aus vergangenen Tagen haben können.

Renate Kelm und Silke Hottas
Möllner Wohnstätten
Die Senioren der Seniorentagesstätte

MEIN NEUES TABLET

Mein Name ist Timo Szymczak und ich bin 46 Jahre alt. Ich wohne in den Möllner Wohnstätten in der Mühlenstraße und arbeite in den Möllner Werkstätten.

Ich möchte euch heute aus meiner Sicht erzählen, wie ich den ersten Corona-Lockdown bewältigt habe. Da wir aus Sicherheitsgründen isoliert wurden, konnte ich meine Eltern leider nicht mehr besuchen und sie mich auch nicht. Das war auch in Ordnung so, weil es zum Schutz unserer Gesundheit war. Trotzdem ging es mir damit nicht so gut, weil mir meine Familie gefehlt hat. Mir kam also die Idee ein Tablet zu kaufen, um über Whatsapp mit meinen Verwandten zu kommunizieren. Vorher hatte ich noch kein Whatsapp, mit dem Tablet ging das dann und das hat mir sehr geholfen. Ich kann damit telefonieren, über Whatsapp schreiben und sogar einen Videoanruf starten, sodass ich meine Eltern über den Bildschirm sehen kann und sie mich. Durch den täglichen Kontakt mit meinen Verwandten habe ich sehr viel Kraft bekommen und wurde innerlich darin bestärkt, dass wieder eine bessere Zeit auf mich zukommen wird. Aber in dieser Zeit war es mir trotzdem wichtig, dass ich mit meinen Verwandten Kontakt habe. So wusste ich immer, ob es den Menschen die mir wichtig sind gut geht, auch wenn ich sie nicht persönlich treffen konnte.

Um das Tablet noch besser nutzen zu können, habe ich mir meinen eigenen Router gekauft, mit dem ich immer Internet habe und auf kein Datenvolumen angewiesen bin. Ich kann damit sogar auf meinem Balkon sitzen, wenn mir danach ist.

Ich muss aber sagen, dass ich ohne Corona wahrscheinlich kein Tablet gekauft hätte, obwohl ich damit so froh bin. Zum jetzigen Zeitpunkt kann ich sagen, dass ich gerne schon früher vor Corona ein Tablet gehabt hätte. Man kann also sagen, dass Corona auch etwas Gutes für mich hatte. Ein Smartphone kann ich nämlich durch meine Spastik nicht so gut bedienen, damit war ich nie zufrieden. Das Tablet ist eine sehr gute Alternative für mich, weil ich darauf ganz alleine schreiben kann, auch mit meiner Spastik.

Nichtsdestotrotz war das natürlich keine schöne Zeit für mich, aber ich und mein Tablet haben die Situation erfolgreich gemeistert.

Ich wünsche euch weiterhin viel Kraft und Gesundheit!

Bis bald, euer Timo.

Timo Szymczak
Möllner Wohnstätten

VON DER WOHNSTÄTTE MÜHLENSTRASSE IN DIE WELT

Ich schließe die Haustür zur Wohnstätte in der Mühlenstraße auf und gehe die Treppe zum Büro hinauf. Oben an der Treppe warten schon zwei BewohnerInnen auf mich: „Andrea, machen wir das heute wieder? Das mit der Geschichte und der Musik?“

Angefangen hat es im ersten Lock-Down. Die BewohnerInnen durften die Wohnstätte nur in Begleitung verlassen und alle Gedanken kreisten nur noch um das eine Thema: Corona. Die meisten BewohnerInnen kamen mit der Situation noch gut zurecht. Die BetreuerInnen boten, mit Unterstützung aus anderen Diensten, viele Beschäftigungen an, um den BewohnerInnen das Leben so angenehm wie möglich zu gestalten. Daneben gab es aber BewohnerInnen, die dieser Zustand mehr und mehr psychisch belastete. Sie bekamen Angstzustände, konnten auch alltägliche Situationen nicht immer gut aushalten, was zu Reaktionen führte, die dies mehr als deutlich machten.

Immer öfter sprachen die BetreuerInnen und BewohnerInnen darüber, was alle unternehmen würden wenn die Pandemie vorbei wäre. So entstand der Gedanke der **„Traumreise“**.

Schon längst können alle BewohnerInnen sich wieder ohne Begleitung auf den Weg machen und die Wohnstätte verlassen und sich mit der Familie oder mit Freunden unter den gegebenen Schutzmaßnahmen treffen. Die gedanklichen Ausflüge sind bis heute geblieben.

Wenn ich Nachtbereitschaft habe, treffen wir uns so gegen 20.00Uhr im Gruppenraum.

Jeder, der gerade Lust hat, kann daran teilnehmen. Oft findet sich die gleiche Gruppe zusammen, die mit Wolldecke oder Lieblingskissen zum vereinbarten Termin erscheinen. Ich stelle ruhige , leise Musik an, wir reden noch ein wenig über den gewesenen Tag, dann schicken wie alle Gedanken auf einer großen Wolke aus unseren Köpfen und reisen wohin die Wünsche der BewohnerInnen uns auch immer hin tragen. So haben wir schon Ausritte am Strand unternommen, sind mit dem Hubschrauber geflogen und sind unter Wasser mit Delphinen geschwommen.

Ich bin gespannt, wohin es als Nächstes geht … !

Andrea Zeh
Möllner Wohnstätten

MIT DER CORONA-SCHUTZIMPFUNG IST DIE MS PFLEFÖ WIEDER „VOLL AUF KURS“

Am 20.01.2021 betrat das mobile Impfteam des Landkreises Ludwigslust-Parchim, bestehend aus der Ärztin Frau Schwittkowski, Frau Diederich und Frau Mohr, die MS PfleFö und versorgte fast alle BewohnerInnen und den Großteil der hochmotovierten Crew mit der langersehnten Covid-19 Schutzimpfung. Doch bevor das Team die erste Mitarbeiterin impfen konnte, mussten im Vorfeld viele Vorbereitungen getroffen werden, vor allem Papierkram gab es zu Hauf zu erledigen. Doch die Dokumentation muss ordentlich und nachvollziehbar sein, schließlich geht es um die Gesundheit und die Sicherheit der Mitreisenden und der Crew.
Frau Valentin, die Kapitänin der PfleFö freute sich, dass ihr die Einverständniserklärungen für die Mitreisenden übersandt wurden, sodass alle Gäste die Schutzimpfung erhalten konnten. Darüber hinaus haben sich mehr als 60 % der Crew für die freiwillige Corona-Schutzimpfung angemeldet.
Das mobile Impfteam war begeistert vom gut organisierten Ablauf des Termins, freute sich über die hohe Impfbereitschaft der Crew und erlebte hautnah die den Gästen zugewandte Arbeit auf der MS PfleFö. In 21 Tagen ist die zweite Impfung fest eingeplant, sodass die Reisenden und die Crew dauerhaft und umfassend geschützt sind.
Ein herzlicher Dank geht an die tollen MitarbeiterInnen des mobilen Impfteams, mit großer Sicherheit und einem enormen Einfühlungsvermögen stellten sie sich auf jeden einzelnen Mitreisenden ein und erklärten geduldig den Ablauf der Impfung.

Der heutige Termin intensivierte den Zusammenhalt, stärkte die Zuversicht und brachte Rückenwind für die geplanten Ziele. Durch die Schutzimpfung sind wir weitaus besser gerüstet für die anstehenden Herausforderungen auf hoher See und erleben uns gut behütet in Gottes Händen.

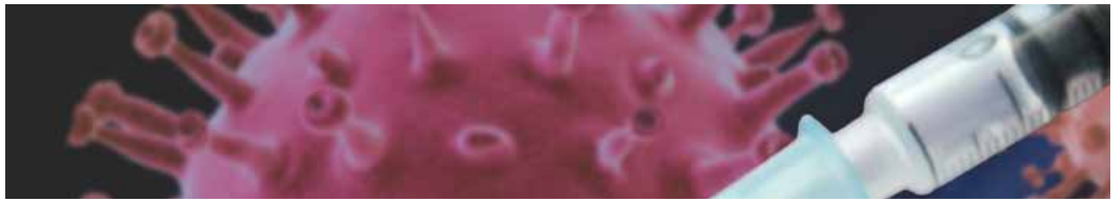
Anja Valentin
Pflege- und Fördereinrichtung Hagenow

DAS IMPFZENTRUM BEIM ABW IN MÖLLN

Heute habe ich eine ganz tolle Nachricht, von der ich euch gern berichten möchte. Es ist für uns alle im Moment eine recht schwierige Zeit.
Aber die BetreuerInnen vom ambulant betreuten Wohnen haben es in kürzester Zeit geschafft, uns einen stressfreien Impftermin zu besorgen.

Dieser fand am Freitag den 19.03.2021 in der Möllner Werkstatt in der Tagesförderstätte statt.
Um 09:45 Uhr waren wir da. Die Betreuer sammelten unsere Unterlagen zusammen.
Anschließend sollten wir uns zu siebt in Gruppen aufstellen.
Als wir dann rein kamen, haben wir uns dort hingesetzt und es kam ein Arzt der uns sehr verständlich erklärte, was nun passieren wird.

So nun ging es los und wir haben alle den linken Arm freigemacht und dann gab es einen kurzen Picks. Danach sollten wir noch ca. 10 Minuten sitzen bleiben und dann waren wir fertig.



Anschließend waren unsere BetreuerInnen an der Reihe.
Nun dauert es ein wenig und dann gibt es die zweite Impfung.
Dann am Dienstag, den 27.04.21, habe ich auch die zweite Impfung bekommen.
Es ist an diesem Tag auch alles stressfrei über die Bühne gegangen. Wir wurden in Gruppen aufgeteilt, in denen man dann im Kreis saß. Der Arzt rief uns dann auf , um uns die zweite Impfung zu verabreichen.
Anschließend blieben wir noch eine Zeitlang sitzen, dann brachen wir nacheinander auf, um dann den Heimweg anzutreten.

Ja, ich bin den Betreuern vom ABW sehr dankbar, dass es so problemlos abgelaufen ist. Für mich bedeutet das Impfen ganz viel Sicherheit.

Meike Lutz
Ambulant Betreutes Wohnen Mölln

Rüdiger Heuer nach seiner zweiten Impfung.

Janine Oldenburg nach ihrer zweiten Impfung.

WIR HABEN UNSERE ZWEITE IMPFUNG!

Am Donnerstag den 20.05. haben wir in den Boizenburger Werkstätten unsere zweite Impfung gegen das Corona-Virus bekommen. Ich freue mich, dass wir nun wieder mehr unternehmen dürfen. Am meisten freue ich mich, mich nun endlich mit meinen Freunden öfter zu treffen.
Ich freue mich auch, bald wieder beim Motocross zugucken zu können, wenn wieder Rennen stattfinden. Den Sport finde ich echt cool. Ich möchte jetzt auch wieder mit meinen Mitbewohnern in der Küche kochen und Zeit miteinander verbringen. Ich hoffe außerdem, dass wir uns jetzt weniger testen lassen müssen. Das war die letzten Monate nämlich echt nervig.

Insgesamt freue ich mich am meisten auf die Normalität. Nun kann ich mich bald wieder frei bewegen und rausgehen, wann ich möchte. Ich möchte jetzt auch bald wieder Freunde und Bekannte in meine Wohnung lassen. Wenn die Impfung nach zwei Wochen wirkt, kann ich endlich wieder mehr machen.

Janine Oldenburg
Boizenburger Werkstätten

NEUE ARBEITSPLÄTZE FÜR MENSCHEN IM AUTISMUS SPEKTRUM IN SCHWARZENBEK

Die Schwarzenbeker Werkstätten erweitern ihr Angebot und schaffen eigene Arbeitsräume für Menschen aus dem Personenkreis mit Autismus. Wir bieten einen Arbeitsbereich der räumlich in sich geschlossenes ist, sich aber in unmittelbarer Nähe zu den Schwarzenbeker Werkstätten befindet.

Der Begriff „Autismus“ bezeichnet die Loslösung von der Wirklichkeit, zusammen mit dem relativen oder absoluten Überwiegen des Innenlebens. Menschen im Autismus Spektrum sind auf sich selbst bezogen. Unser Ziel ist es, auch diesen Menschen einen individuell geeigneten Rahmen für eine bestmögliche Teilhabe am Arbeitsleben und einer möglichst optimalen persönlichen und beruflichen Entwicklung zu bieten.

Dieses soll möglichst frei von belastenden äußeren Einflüssen und mit ausreichend Raum und Zeit für die Auseinandersetzung mit der inneren und äußeren Welt stattfinden können.

Seit vielen Jahren arbeiten bereits Menschen aus dem Autismus Spektrum in den Schwarzenbeker Werkstätten. Einige von ihnen sind gut in die Werkstätten und in die Gruppen integriert, anderen fällt es schwer hier zu sein. Es zeigt sich immer wieder, dass es Situationen gibt, die für Menschen im Autismus Spektrum sehr belastend sind.

Dies trifft zu, wenn etwa unerwartete Veränderungen im Alltag eintreten und sich die Menschen nicht angemessen darauf vorbereiten können oder es zu einer Reizüberflutung kommt.

Durch Fortbildungen und viele Gespräche haben wir gemerkt, dass für Menschen aus dem Autismus Spektrum ein paar Dinge im Alltag anders gestaltet werden müssen, da die Wahrnehmung und die Informationsverarbeitung anders ist als bei „Nicht-Autisten“. Dies erfordert eine besondere räumliche, zeitliche, visuelle und akustische Strukturierung der Arbeitssituation.

Als wirksam hat sich dabei der TEACCH-Ansatz erwiesen, dies ist ein kommunikationsorientierter Ansatz zur Förderung von Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung. Dieser Ansatz ermöglicht bei Bedarf die Schaffung von reizarmen Einzelarbeitsplätzen mit ausreichend Rückzugsmöglichkeiten und geringen Störungen.

Wir unterstützen Menschen im Autismus Spektrum beispielsweise auch dabei, indem wir Informationen und Erklärungen zu zwischenmenschlichen Zusammenhängen anbieten oder Erläuterungen geben, um Aktivitäten und Gefühle anderer Menschen und auch von sich selbst besser zu verstehen.

Wir freuen uns über die Erweiterung unseres Angebots!

Benedikt Kindermann
Schwarzenbeker Werkstätten

DIE LHW-MENSA AN DER GELEHRTENSCHULE RATZEBURG

Wir stellen uns vor

Die Mensa der Gelehrtenschule in Ratzeburg, mit 180 Sitzplätzen, wird seit dem 22.08.2010 von der Lebenshilfewerk Kreis Herzogtum Lauenburg gGmbH betrieben.

Wir sind ein motiviertes Team von MitarbeiterInnen und Beschäftigten die großen Spaß an der Arbeit in der Schulmensa haben.

Die Mensa ist von Montag bis Freitag von 7:30 bis 14:00 Uhr für Schüler und

Lehrkräfte für die Pausenverpflegung mit belegten Brötchen, Brezeln, Wraps, Gebäck und Salaten geöffnet.

An den Schultagen von Montag bis Donnerstag haben die Schüler die Gelegenheit von 12:00 – 14:00 Uhr ein vollwertiges Mittagessen einzunehmen. Das Speisenangebot wird im 6 Wochen Turnus wiederholt und täglich vor Ort frisch zubereitet. Die Schüler haben in der Regel die Möglichkeit aus drei Gerichten zu wählen, von denen eines vegetarisch ist. Zusätzlich wird ein Salatbuffet angeboten. Auf eine abwechslungsreiche, ausgewogene und gesunde Ernährung wird dabei geachtet. Seit dem Jahre 2015 ist eine der Menülinien durch die deutsche Gesellschaft für Ernährung für gesunde Schul-und Kitaverpflegung zertifiziert. Ferner geht das Küchenteam flexibel auf Lebensmittelunverträglichkeiten und -allergien ein.

Auch die Verpflegung dreier Ratzeburger Kindergärten und der Ratzeburger Werkstatt gehört zu dem Aufgabenbereich des Mensateams. Ab 01. Juli 2021 verwöhnen wir auch die Kinder der Kita „Arche Noah“ in Gadebusch mit unserem gesunden Essen. An guten Tagen bereiten wir dann zwischen 300 und 350 Essen zu.

Außerdem sehen wir auch noch richtig toll aus!!!!

Michael Seifert
Möllner Werkstätten

UNSER ONLINE SHOP IM LHW

Unseren Online-Shop „Wertstücke“ betreiben wir seit 2018.
Den Namen haben wir uns ganz gezielt ausgesucht denn wir bieten dort individuelle Stücke mit Wert an. Diese werden in unterschiedlichen Einrichtungen hergestellt.

In unserem Nähatelier in Hagenow entwickeln kreative Schneidermeisterinnen zusammen mit kreativen Beschäftigten immer wieder neue, alltagstaugliche Produkte wie z.B. Picknicksets, Brotbeutel und Handtaschen. Aber auch individuelle Einzelstücke wie unsere sogenannten Leseknochen gehören zu unseren Produkten.

Im Mai 2014 eröffnete im ehemaligen Ratskeller in Hagenow das erste inklusive Cafe des Lebenshilfewerkes, das Café Sophie.
Dort arbeiten zurzeit 8 Beschäftigte in der dem Kaffee angeschlossenen Kaffeerösterei. Wir rösten traditionell bei ca. 200-220 Grad Celsius in 10-15 Minuten. Das garantiert, dass die unerwünschten Reiz- und Bitterstoffe in der Kaffeebohne weitestgehend abgebaut werden und sich die Kaffee-und Röstaromen gut entfalten können.
Die derzeit 10 Kaffeesorten (von Bio zertifiziert, direkt importiert bis fair gehandelt) wurden vom Team des Cafés selbst ausgetüftelt und die Röstprofile erstellt.

WERTSTÜCKE
LEBENSHILFEWERK

Im ehemaligen Ratskeller direkt am Boizenburger Markt öffnete im Jahr 2016 das zweite inklusive Café des Lebenshilfewerkes, das Café Marie, seine Türen. Neben selbstgebackenen Torten und Kuchen verzaubert das Café seine Kunden mit in der eigenen Chocolaterie hergestellten Pralinen und Schokoladen.

Im Café Flora in Mölln stellen wir neben Kuchen und Torten auch Fruchtaufstriche für unseren Online Shop her. Auch hier legen wir besonderen Wert auf regionale und nachhaltige Rohstoffe, das garantieren wir mit unserem Wertstücke Logo.

Professionelle Unterstützung bei der Erstellung und Überarbeitung unseres Online-Shops bekommen wir dabei schon seit einigen Jahren von einer Werbeagentur aus Hamburg.

Unsere Angebotspalette wollen wir in der nächsten Zeit noch deutlich ausweiten, denn die Resonanz auf unsere Wertstücke ist wirklich sehr positiv. Dazu werden wir in Zukunft auch durch unseren neuen Werkstattprodukte Laden in Ratzeburg unterstützt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unserem „Wertstücke“ Online-Shop!

Mareen Joachim, Karsten Thiel
Stephan Krüger
Werkstätten im Lebenshilfewerk-Verbund

SCAN ME

WO ICH BIN UND WAR

Über das LHW Mölln und Ratzeburg

Ich bin 49 Jahre alt und ledig, lebe seit neun Jahren in Ratzeburg. Seit Januar 2018 bin ich im LHW und sage noch bis heute, dass es das Beste gewesen ist, was mir passieren konnte. Ich habe eine Woche im Januar 2018 in der Möllner Werkstatt ein Praktikum absolviert und habe damals schon unter den circa 15 TeilnehmerInnen in der Gruppe festgestellt, dass man dort viel toleranter, ehrlicher und auch viel herzlicher miteinander umgeht! Dann bin ich einen Monat später in die Ratzeburger Werkstatt gekommen und bin bis heute noch dort. Bei uns in der Verpackung sind wir ca.
30 bis 35 TeilnehmerInnen, auch das ist im Allgemeinen gut. Dann musste ich für zwei Jahre zum BFZ nach Schwarzenbek, was mir die ersten drei bis vier Monate gar nicht gefallen hat. Aber danach war ich auch dort total gerne. Jetzt bin ich seit ca. einem Jahr immer dienstags in der KulturWerkstatt im Robert-Koch-Park in Mölln. Hauptsächlich male ich, habe aber auch schon genäht und getöpfert. Wir sind dort auch 7 bis 8 TeilnehmerInnen und auch das macht mir viel Spaß. Ich hoffe dass ich bis 67 – bis ich mein Rentenalter erreicht habe – dort in der LHW arbeiten kann und darf.

Michél Bleich
Ratzeburger Werkstätten und
KulturWerkstatt

WOCHENSTART IN DEN SCHWARZENBEKER WERKSTÄTTEN

Das nun schon fünfte Jahr in Folge bot die Adventszeit den Beschäftigten der Schwarzenbeker Werkstätten einen ganz besonderen Start in die Woche.
Jeweils am Montagmorgen nach den Adventssonntagen, luden Petra Schörling und Regina Ohle die Beschäftigten zu einer gemütlichen Runde in den weihnachtlich dekorierten Speiseraum ein. Bei heißem Kakao, selbstgebackenen Keksen und Kerzenlicht wurden besinnliche, nachdenkliche aber auch lustige Weihnachtsgeschichten vorgelesen, Gedichte vorgetragen und sich über die in diesem Jahr so besondere Vorweihnachtszeit ausgetauscht.
„Schon sehr früh bewegte unsere Beschäftigen die Frage, ob denn überhaupt in diesem Jahr unser adventlicher Wochenstart stattfinden würde. Wo doch aufgrund der Pandemie schon überall so viele liebgewonnene oder traditionsreiche Veranstaltungen der Vorweihnachtszeit abgesagt worden waren“, so Petra Schörling. Gemeinsam mit Regina Ohle passte sie das alt bewährte Konzept „coronagerecht“ an, stellte es Einrichtungsleiter Benedikt Kindermann vor und bekam grünes Licht.

„Wir machten aus EINS kurzerhand ZWEI. Jede von uns beiden bot jeweils der eigenen Kohorte den Wochenstart an. Nacheinander. Tische und Stühle wurden zwischendurch desinfiziert, der Raum wurde gelüftet. Und dann ging es auch schon weiter. Es gab genug Platz um Abstände einzuhalten. Jeder bekam zum Beispiel seinen eigenen kleinen Keksteller, damit nicht von einem großen Teller gegriffen werden musste.“ Neben Geschichten und Gedichten kam auch der Austausch nicht zu kurz. Der allerdings war dann doch schon ganz anders als sonst. In den Vorjahren wurde berichtet, auf welchem Weihnachtsmarkt man gewesen war. Oder auch welcher Weihnachtsmarkt besonders empfehlenswert war. Wehmütig gedachte man der schönen Stimmung dieser Märkte.

Aber was wären wir ohne unsere schönen Erinnerungen? – Die nimmt uns auch keine Pandemie! Tief in unserem Gedächtnis sind sie abgespeichert. Gemeinsam haben wir sie während unserer gemütlichen Adventsstunde wieder in den Vordergrund geholt: Jeder seine eigenen Erinnerungen! Schön, wenn die uns dann sogar ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Der Duft frisch gebrannter Mandeln scheint uns dann „wie echt“ um die Nase zu wehen.

Petra Schörling
Suchtprävention Berufliches Förderzentrum Schwarzenbek

GEMEINSAM DIGITAL VERBUNDEN

Abstand halten und trotzdem den Kontakt halten hieß es auch in dieser besonderen Corona Zeit für die Geesthachter Werkstätten mit den SchülerInnen und Schülern der Hachede Schule.

Kreativ sein und neue Wege finden war und ist hier das Motto.

Und wie geht das? Die LehrerInnen haben die Wünsche und Bedürfnisse der SchülerInnen aufgegriffen: Wo darf ich ein Praktikum machen, welche Arbeitsbereiche gibt es und was erwartet mich da? Diese und noch mehr Fragen wurden an mich als BildungsbegleiterIn herangetragen.
So wurden Fotos in den einzelnen Arbeitsbereichen und von den einzelnen Arbeitsaufträgen in den Geesthachter Werkstätten gemacht und an die LehrerInnen verschickt. Diese Fotos waren dann Inhalt vom Unterricht.
Außerdem haben die SchülerInnen der Hachede Schule Fragen formuliert und diese wurden von ehemaligen Schülern, jetzigen TeilnehmerInnen der beruflichen Bildung in einer „Jitsi“-Video-Konferenz beantwortet. Diese fand im beruflichen Förderzentrum statt und so ganz nebenbei konnten die SchülerInnen die berufliche Bildung dort kennen lernen.
Aber da ist und war noch mehr möglich. Die digitale Werkstattführung wurde ins Leben gerufen.
In manchmal mehreren Anläufen und an verschiedenen Terminen fand in den Geesthachter Werkstätten im Heuweg eine digitale Werkstattführung statt.
Mit einem IPad und per Jitsi Konferenz ging es durch die Werkstatt. Dabei konnten die SchülerInnen die einzelnen Arbeitsbereiche und Aufträge kennenlernen.
Manchmal hat es geruckelt oder gehallt und die Technik hat uns einen Streich gespielt. Dennoch war die Freude und Überraschung gegenseitig riesig, wenn SchülerInnen und Beschäftigte sich gegenseitig am Bildschirm wieder erkannt haben. Beschäftigte und TeilnehmerInnen der beruflichen Bildung waren begeistert, ihre Arbeitsaufträge zeigen zu können und die SchülerInnen fanden es super, etwas praktisch, wenn auch nur am Bildschirm, zu sehen.
Geimpft, getestet oder genesen steht nun ein weiterer Termin für eine digitale Werkstattführung im Tempelhofer Weg fest.
Die Freude ist auf beiden Seiten groß, auch eine weitere Führung auf Abstand und unter Einhaltung der derzeitigen Regeln/Verhaltensweisen im Lebenshilfewerk machen zu können.
Auch nehmen die Geesthachter Werkstätten an der Abschlussfeier der Hachede Schule digital teil. Ein Video mit Glückwünschen an die SchülerInnen der Abschlussklassen wird gedreht und eingespielt.

Gemeinsam digital Verbunden sind nicht nur lose Worte, sondern es wird gelebt und erlebt.

Trotzdem freuen sich alle schon auf eine Zeit, in der dann auch reelle Praktika möglich sind und der persönliche Kontakt endlich wieder da ist.

Jessica Meyer
Geesthachter Werkstätten

WIR TROTZEN CORONA – GEMEINSAM VERBUNDEN

Die berufliche Bildung – so ganz anders

Es gab tatsächlich eine Zeit vor Corona, da war alles so ganz anders.
Jeder der TeilnehmerInnen in der beruflichen Bildung hatte einen festen Arbeitsplatz in einem individuell gewählten Arbeitsbereich. Tageweise fanden Bildungsangebote in dem beruflichen Förderzentrum in Schwarzenbek statt. Auch haben alle TeilnehmerInnen sich zwischendurch in den Geesthachter Werkstätten getroffen, um Themen zu besprechen oder zu bearbeiten – übergreifend, flexibel und wie uns nun scheint auch unkompliziert.
Jetzt ist seit März 2020 alles so ganz anders.

Neue Worte, Regeln und viele Fragen beherrschen nun unseren Alltag: Abstand halten, Mund- und Nasenschutz tragen, Stoffmaske, OP Maske oder FFP 2 Maske, Fiebermessen, Kohortenbildung, Homeschooling, 10qm Regel, Arbeiten täglich oder in der geraden und ungeraden Kalenderwoche, wer darf wann wohin, welche Treffen sind möglich???
Ein Aufteilen der TeilnehmerInnen in verschiedene Arbeitsgruppen und Bereiche war nötig: auf die Möglichkeiten und Bedürfnisse der TeilnehmerInnen angepasst und den gesetzlichen Vorgaben entsprechend.

So mussten wir BildungsbegleiterInnen uns unter anderem folgende Fragen stellen:

- **Wer ist tageweise oder ganz zu Hause und wird im Homeschooling betreut?**
- **Wer arbeitet in einer festen Arbeitsgruppe in der Werkstatt: praktisch und theoretisch?**
- **Wer kann im Beruflichen Förderzentrum individuell betreut werden: theoretisch und praktisch?**
- **Welche Bildungsangebote finden per Zoom statt?**
- **Wer nimmt an welchem Bildungsangebot per Zoom teil?**

So konnten immer wieder neue Wege für und mit den TeilnehmerInnen der beruflichen Bildung gefunden und gegangen werden. Wege, die es vor der „Corona- Zeit“ nie so schnell gegeben hätte.
Der Umgang mit dem Laptop, Ipad und Zoom wurde geschult und konnte schnell als Arbeitsmedium eingesetzt werden. Auch gab und gibt es technische Hürden, aber jeder macht das Beste daraus. Alle sind trotz der Abstandsregeln und der gesetzlichen Vorgaben in Kontakt und es finden tägliche Zoom Konferenzen statt. Individuelle Kontakte und die individuelle berufliche Bildung werden mehr denn je schult und gepflegt: TeilnehmerInnen im Homeschooling, TeilnehmerInnen im beruflichen Förderzentrum, TeilnehmerInnen in den Möllner Werkstätten, TeilnehmerInnen in den Geesthachter Werkstätten und gelegentlich auch TeilnehmerInnen in den Schwarzenbeker Werkstätten.
Jeder kennt jeden, fragt nach und gemeinsame Bildungsangebote werden per Zoom geschaffen.
Auch die Dozenten der VHS betreuen Bildungsangebote per Zoom oder Vorort. Je nachdem, wie es die Regeln gerade zulassen.

So sind wir alle gemeinsam verbunden trotzen Corona!

Jessica Meyer,
GeesthachterWerkstätten

IN DER WERKSTATT IN HAGENOW WIRD GETESTET

Seit dem 11.01.2021 führen mehrere MitarbeiterInnen aus den Hagenower Werkstätten Antigen Schnelltestungen bei Beschäftigten, MitarbeiterInnen und BesucherInnen der Einrichtung, durch.
Die Testungen werden im Schulungsraum der Hauptwerkstatt durchgeführt.
Hierfür mussten sich die MitarbeiterInnen, die die Antigen Schnelltestungen durchführen, schulen lassen. Die Unterweisungen erfolgten durch Frau Drögsler vom MEDITÜV.

Gunnar Timm
Hagenower Werkstätten

Frau Rita Müller bei einer Antigen Schnelltestung.

Von links: Manuela Danielson, Rita Müller , Herrn Gunnar Timm , Frau Karina Haack.

IMPFEN GEGEN COVID-19 IN DEN HAGENOWER WERKSTÄTTEN

Am 26. März und am 06. Mai 2021 konnten sich die Beschäftigten und MitarbeiterInnen aus den Hagenower Werkstätten gegen CORVID-19 impfen lassen.
162 Beschäftigte und 38 MitarbeiterInnen nahmen an den Impfungen teil.
Unter Berücksichtigung der aktuellen Hygiene- und Schutzmaßnahmen wurden die Flure und der Speisesaal der Hagenower Werkstätten umgestaltet. (siehe Fotos)
Zum einen in verschiedene Wartebereiche und zum anderen in einen großen Impfraum.
Die Impfungen führten jeweils mobile Teams vom Fachdienst Gesundheit aus dem Landkreis Ludwigslust-Parchim durch. Die Ärzte nahmen sich sehr viel Zeit um alle offenen Fragen zu beantworten.
Ein großes Dankschön an Alle die diese Impfaktion ermöglicht haben.

Gunnar Timm
Hagenower Werkstätten

MIT SCHWUNG IN DIE ZUKUNFT!

Die „Strategische Ausrichtung“ im LHW-Verbund 2021 - 2027

– 20 Seiten gefüllt mit Gedanken, Ideen und Positionierungen

Es gab viele Fragen, die uns bei der Erstellung der „Strategischen Ausrichtung“ für den LHW-Verbund bewegt haben:

- **Welche Themen werden für uns als Gesellschaft in den kommenden Jahren wichtig sein?**
- **Wo können und wollen, und wo müssen wir Gesellschaft mitgestalten?**
- **Welchen sozialen oder welchen technologischen Wandel wird es geben?**

Foto:© sapozhnik, iStock

Foto:© roman_sh, iStock

ODER EIN WENIG KONKRETER:

- **Wieviel Mitbestimmung möchten wir in den kommenden Jahren im LHW-Verbund ermöglichen?**
- **Wie geben wir Kindern die Chance, ihre Bildungsprozesse aktiv mitzugestalten?**
- **Welche Wohnangebote soll es geben?**
- **Wie können wir neue Möglichkeiten zur Teilhabe am Arbeitsleben gestalten?**
- **Wie stärken wir unsere Einrichtungen in der Region?**
- **Wie können wir nachhaltiger denken, planen und handeln?**

… diese und noch mehr Fragen habe ich nicht nur mir, sondern auch vielen unterschiedlichen Menschen innerhalb und außerhalb des LHW-Verbundes gestellt. Gemeinsam haben wir darauf eine Menge spannender Antworten, Ideen und Positionierungen gefunden. Natürlich können wir alle nicht genau vorhersagen, was in den kommenden Jahren alles passieren wird. Aber wir können uns darüber austauschen, wo und wie sich die Gesellschaft verändert und wie wir als Lebenshilfewerk darauf reagieren möchten.

Wir können uns kleine und große Ziele setzen und diese auf unterschiedlichen Wegen erreichen.

Und da man natürlich viel darüber sprechen kann, aber die guten Gedanken nicht verloren gehen sollen, haben wir sie aufgeschrieben. Herausgekommen ist dabei ein 20-seitiges Heft, das den Titel „Strategische Ausrichtung“ trägt.

Darin kann man in fünf Kapiteln lesen, was uns als LHW-Verbund ausmacht und was wir in den nächsten sieben Jahren alles vorhaben.
Erarbeitet haben wir diese „Strategische Ausrichtung“ mit vielen unterschiedlichen Menschen, die aus ihren jeweiligen Blickwinkeln Gedanken und Ideen beigesteuert haben. In der Hauptsache waren dies die Leitungskräfte, mit denen ich mich in vielen verschiedenen Gruppen getroffen habe. Aber wir haben uns auch mit Verantwortlichen aus anderen sozial-wirtschaftlichen Unternehmen ausgetauscht, teilweise sogar bis in den tiefen Süden Deutschlands. Wir haben viel diskutiert, voller Freude neue Ideen entwickelt und auch verschiedene Ansichten intensiv besprochen. Das war ein wirklich spannender Prozess.
Wenn wir an unsere Zukunft im LHW-Verbund denken, dann kann man das gut mit einem Baum vergleichen. Er hat starke Wurzeln, die uns tragen – das ist unser Leitbild. Die strategische Ausrichtung stellt den kräftigen Stamm und die weit verzweigten Äste dieses Baumes dar. Aus dem Stamm und den Ästen wachsen jedes Jahr neue Zweige, neue Blätter und neue Früchte: das sind unsere Ziele, die vielen neuen Projekte und Angebote, die wir an all unseren Standorten und in den Regionen schaffen möchten.
Dieser LHW-Baum sowie viele der von uns genutzten Bilder werden in den kommenden Monaten auch in unseren Einrichtungen sichtbar werden. Eines davon ist übrigens die wunderbare Baumschaukel, die Sie auf dieser Doppel-Seite sehen können …

Lassen Sie uns also gemeinsam mit Schwung in die Zukunft starten!
Ich freu mich darauf.

Ihre Ines Mahnke

DER TROMMLER VON GADEBUSCH

An die Stifte, Knete … los! Das war der Startschuss für uns. Diese Aufforderung holte uns prompt aus der Corona-Lethargie. Also Staub abgeschüttelt, die grauen Zellen aktiviert und wir folgten dem Aufruf der Gemeinschafts-Initiative der Stadt Gadebusch, des Fördervereins Schloss, des Museum und der Kultursegel gGmbH zur Entwicklung des Schlosses Gadebusch.

Diese hatten den Aufruf gestartet, um aus allen eingesendeten Objekten ein Maskottchen für das Schloss Gadebusch zu entwickeln.

Die Sage erzählt:
Auch Gadebusch besitzt einen Stadtgeist, nämlich den „Trommler von Gadebusch“. Er kam mit Wallenstein auf die Burg und wurde beauftragt, die Mäuse und Ratten aus den Fluchtgängen der Burg zu verscheuchen. Leider wurden diese Gänge nicht stabil genug gebaut und stürzten unter dem Dröhnen der Trommel ein. Der Trommler konnte die Gänge nie wieder verlassen. Sein Trommeln kann man noch bis heute nachts zwischen Kirche und Schloss hören.

Dazu haben sich nun drei Beschäftigte der Kreativgruppe Gedanken gemacht und umgesetzt.

Anika hat eine Skulptur des Trommlers aus Draht und Pappmache gestaltet, diese ist ganz schlank, da sie ständig durch die engen unterirdischen Gänge laufen muss.

Klaus-Dieter und Gloria haben ihren Trommler mit Acrylfarbe auf Papier gemalt.

Es sind sehr schöne Arbeiten entstanden, die nun in der Kirche zu Gadebusch ausgestellt werden und in den alten Gemäuern besonders schön wirken.

Wir sind gespannt, wie das zukünftige Maskottchen aussehen wird und stolz, dass wir dazu beigetragen haben.

Regina Backhaus-Ohl
Betriebsstätte Arche-Hof

Am 2. Juni 2021 fand die feierliche Tortenübergabe statt: Arne Schlien, Bürgermeister von Gadebusch und die Kulturneauftragte der Stadt, Frau Mayer, übergeben der Gruppenleiterin Frau Backhaus-Ohl die Torte als Zeichen des Dankeschöns. Die Beschäftigten der Gruppe, haben die Beiträge für den Trommler erarbeitet und freuen sich auf ein leckeres Stück Kuchen.

Die Kinder der Arche Noah haben sich am Kreativaufruf zum Gadebuscher Trommler beteiligt. Einige Kinder haben die Geschichte verkleidet nachgespielt und daraus entstand ein Fotobuch.

Als Dank für die Beteiligung am Kreativaufruf besuchte der Bürgermeister Arne Schlien die Kinder am Kindertag und brachte kleine Präsente für die Kinder mit.

PILOTPROJEKT „BEWEGTE PAUSE“ IN DEN SCHWARZENBEKER WERKSTÄTTEN

Arbeitstage, ob in Unternehmen auf dem ersten Arbeitsmarkt oder in den Einrichtungen des LHW Mölln-Hagenow sind vielfach geprägt von zu wenig Bewegung wie auch von einseitigen Belastungen. Der Arbeitsplatz am Schreibtisch, die sitzende Tätigkeit während Archivierungs-, Verpackungs-, Näh- oder Bügeltätigkeiten sind nur einige Herausforderungen, die den Bewegungsapparat der Beschäftigten in den Schwarzenbeker Werkstätten belasten. Für den Rücken, für die Gelenke und für die Muskulatur ist das viele Sitzen Gift. Oft sind Rückenprobleme vorprogrammiert.
„Weil ich selbst von meinem behandelnden Orthopäden angehalten wurde, Bewegungspausen in meinen Arbeitstag einzubauen, hatte ich die Idee, das nicht nur für mich allein umzusetzen. Anderen geht es ähnlich wie mir. Zusammen macht Bewegung mehr Spaß. Unseren Einrichtungsleiter Benedikt Kindermann sowie Patrick Schröder als Werkstattrat konnte ich sofort für meine Idee begeistern. Die GruppenleiterInnen waren gleichermaßen von der „bewegten Pause“ überzeugt. Und wen wundert es, Interessierte fanden sich reichlich,“ so Petra Schörling.

Einmal in der Woche vor der Mittagspause kommen nun die TeilnehmerInnen für 15 Minuten unter Anleitung von Petra Schörling, verantwortlich im LHW-Verbund für Sucht- und Gesundheitsprävention, gemeinsam in moderate Bewegung.

Entweder wird sich auf dem Rasenplatz der Werkstatt oder auch mal bei einem kleinen Spaziergang bewegt. Die „Bewegte Pause“ besteht aus Elementen der Atemtechnik, Beweglichkeit, Koordination sowie aus Lockerungs- und Dehnungsübungen. Vor allem wird aber Wert darauf gelegt, dass alle TeilnehmerInnen Spaß an den Übungen haben. „Wir wollen auch lachen dabei. Ganz nebenbei trainieren wir beim Lachen auch noch unsere Gesichtsmuskeln und bescheren uns positive Gefühle.“
Die Übungen sind so ausgerichtet, dass jede/r TeilnehmerInnen diese auch alleine zwischendurch am Arbeitsplatz oder zuhause ausführen kann.

Als Pilotprojekt findet die „Bewegte Pause“ zunächst nur für die Kohorte 2 der Schwarzenbeker Werkstätten statt.

Abstandsregeln und Hygienekonzept stehen derzeit an erster Stelle. Im Anschluss an die Pilotphase und bei weiteren Lockerungen wird das Konzept überarbeitet, angeglichen und hoffentlich für ALLE Interessierten umgeschrieben werden können.

Petra Schörling
Suchtprävention Berufliches
Förderzentrum Schwarzenbek

Beschäftigte als Experten (peer to peer) in eigener Sache – Teilhabe durch Assistenz am „Infotreff Sucht- und Gesundheitsprävention“

PILOTPROJEKT IN DEN SCHWARZENBEKER WERKSTÄTTEN

Seit nunmehr sechs Jahren biete ich im ganzen Verbund des LHW den „Infotreff Sucht- und Gesundheitsprävention“ an. „Läuft bei mir“ oder zu neudeutsch „bin im flow“! In sämtlichen Werkstätten und auch im Berufsförderzentrum (BFZ) treffen sich unter meiner Moderation und Anleitung unsere Beschäftigten
• Menschen mit Behinderung (MmB)
• regelmäßig in kleinen Gruppen
zum gegenseitigen Austausch. Viel Information gibt es dazu von mir frei Haus. Und wenn keine Corona-Pandemie ist, sind wir auch sehr (inter-) aktiv. „Action“ fällt also seit Monaten aus. Was nicht zwangsläufig bedeutet, dass unsere Treffs weniger informativ, lehrreich, aufschlussreich, interessant, abwechslungsreich, kurzweilig und auch mal lustig sind. Eine Änderung dieses bewährten Konzeptes ist also nicht wirklich nötig. Aber eine neue Idee von mir, unseren Infotreff noch ein „bisschen“ zu bereichern, kann ja trotzdem nicht schaden. Manche schätzen meine vielen Ideen, andere bringen mich gern mal auf den Boden der Tatsachen zurück. An DIESER Idee gab es jedoch nichts zum Zweifeln: **Beschäftigte werden zu Sucht- und/oder Gesundheitsexperten in eigener Sache geschult.** Es entstehen Informations- und Bildungsangebote von und mit Beschäftigten für Beschäftigte. Eigene Erfahrungen stehen hier im Vordergrund:

Die Beschäftigten haben die Möglichkeit nach intensiver Vorbereitung sowie durch fortlaufende Begleitung und Unterstützung durch mich, Einblicke in ihr Leben zu geben z.B. „Meine Freizeit“, „Meine Arbeit“, „Meine Träume“, „Meine Ängste“, „Meine Hürden/Barrieren“, immer unter dem Aspekt Sucht und/oder Gesundheit und Ernährung.
Die Beschäftigten schlüpfen in die Rolle des/r Redners/Rednerin, halten kleine Referate, assistieren und stellen sich den Fragen der TeilnehmerInnen (Möglichkeit der Nichtbeantwortung ist von Anfang an gegeben). Sie erklären dabei ihre eigene Lebenswelt und wirken anschließend an einer eventuellen Diskussion mit.
Inklusion wird hier verwirklicht und gelebt, denn im Vordergrund stehen die Beschäftigten als Experten in eigener Sache.
Durch diese Art der Beteiligung wird ganz nebenbei die Möglichkeit gegeben, vorhandene Potenziale zu optimieren und Kompetenzen weiterzuentwickeln. Nach dieser Idee lief sehr erfolgreich im November in den Schwarzenbeker Werkstätten ein Pilotprojekt:
Ein Beschäftigter – sonst auch Teilnehmer im „Infotreff Suchtprävention“ und seit einiger Zeit Nichtraucher – hat sich auf das Thema „Rauchen – Nichtraucher werden“ vorbereitet und hierzu gemeinsam mit mir durch die arbeitsbegleitende Maßnahme „Infotreff Suchtprävention“ geführt. Im Vorwege fanden zwei Treffen zu zweit statt, in denen ein Ablaufplan besprochen sowie Inhalte abgestimmt wurden. Ebenso wurde an die Beschäftigten Infomaterial zum Thema „Rauchen“ ausgegeben, um sich damit weiteres Hintergrundwissen aneignen zu können. Das anschließende Feedback der TeilnehmerInnen des Infotreffs war hervorragend. Der „Experte in eigener Sache“ erfuhr dadurch Lob und Anerkennung, was ihn darin bestärkte, erneut als „Referent“ zur Verfügung zu stehen (Termin für BBB) und mit Stolz aus dieser Veranstaltung zu gehen.

Petra Schörling
Suchtprävention Berufliches
Förderzentrum Schwarzenbek

KULTUR WERK STATT

KULTURSOMMER AM KANAL 2021 MIT DEM LEBENSHILFEWERK

Der KulturSommer findet auch dieses Jahr wieder statt und viele Künstler aus dem Kreis nehmen daran teil. Damit wir alle gesund bleiben finden viele Veranstaltungen draußen statt. Wir das Lebenshilfewerk sind dieses Jahr wieder mit dabei. Verena Held vom ABW hat in der KulturWerkstatt gefragt, ob wir Lust haben Baumbilder zu malen für einen Wald der Bilder. In Büchen auf einer Wiese findet die Eröffnung vom KulturSommer statt. Gegenüber der Wiese ist eine Straße und dahinter ein kleines Waldstück. Hier haben wir gemalt. Die Bäume an der Straße wurden bunt – und auch einige direkt im Wald. Die Bilder auf den Bäumen haben wir mit Kaseinfarben gemalt. Wir wollen ja die Natur erhalten – Kaseinfarben bestehen aus Milcheiweiß, gelöschtem Kalk und Farbpigmenten und sind ökologisch gesund. Der Regen wäscht die Farbe mit der Zeit wieder ab.

Das Thema des Kultursommers ist: „Am Ufer – die Freiheit“

Bei „Ufer“ haben wir gleich an Wasser gedacht und an alles was im Wasser nur begrenzt vom Ufer frei schwimmt. Und durch die Bilder auf den Bäumen, schwimmen nun ganz viele Unterwasserbewohner im Wald. Vielleicht kommen ja auch noch andere Interessierte, die Lust haben zu malen und werden noch mehr Bilder. Der KulturSommer geht vom 5. Juni bis 5. Juli. Schaut doch mal vorbei in Büchen am Schulweg – es gibt viel zu entdecken.

Verena Held
Ambulant Betreutes Wohnen
Almuth Grätsch
Kulturwerkstatt Möllner Werkstätten

FOLKCLUB MÖLLN E.V.

NEUES AUS DEM FOLKCLUB MÖLLN E.V.

Einige von Euch kennen den Folkclub durch das Tanzhaus. Das Tanzhaus findet vier Mal im Jahr statt.
Es werden einfache Folkstänze aus der ganzen Welt getanzt.
Angeleitet werden einfache Schrittfolgen. Es wird gemeinsam im Kreis und auch in kleinen Gruppen bei fröhlicher Live-Musik getanzt. Die Tanzhäuser sind inklusiv, das heißt für jedermann. Einmal im Jahr gibt es ein extra inklusives Tanzhaus. Dies Tanzhaus ist besonders geeignet für Anfänger und Menschen mit einer Behinderung – auch mit einer körperlichen Einschränkung.

Wir hoffen, dass das Tanzhaus dieses Jahr wieder stattfinden kann!

NEUES AUS DEM FOLKCLUB UND DEM LEBENSHILFEWERK (LHW):

Ab sofort ist das Lebenshilfewerk Mitglied im Folkclub. Das bedeutet Mitglieder dürfen kostenfrei zu den Konzerten kommen. Acht TeilnehmerInnen aus dem LHW können zum Konzert kommen. Sie brauchen keinen Einritt zu bezahlen.

Entweder bei:
Vorsitzende des Folkclub
Frau Susan Sojak

Telefon: 04542 - 82 24 72
Mail: info@folkclub-mölln.de

oder bei der
inklusiven KulturWerkstatt des LHW
Almuth Grätsch
Telefon: 04542 - 85 89-10
Mail: Kultur@LHW-Zukunft.de

Die Karte liegt dann an der Abendkasse bereit.

Wichtig ist: Vorher anmelden!

Was noch ganz toll ist:
Die Begleitperson eines Beschäftigten oder einer/eines Bewohnerin/ Bewohners aus dem LHW bezahlt nur den ½ Eintrittspreis.

Konzerte finden in der Begegnungsstätte Lohgerberei oder im Robert-Koch-Park in der inklusiven KulturWerkstatt des LHW statt. Beide Orte sind barrierefrei zu erreichen.
Die Konzerte, die im Stadthauptmannshof in Mölln stattfinden, sind gemeinsame Konzerte des Folkclubs mit der Stiftung Herzogtum Lauenburg. Dort ist der Eintritt teurer. Für die Mitglieder des Folkclub und somit auch für alle aus dem LHW (8 Personen) gibt es dann einen ermäßigten Eintritt. Auch dafür bitte anmelden.

Alle Konzerttermine findet ihr unter:
www.folkclubmoelln.de
Die Konzerte des Folkclub sind ganz besonders. Es sind kleine Konzerte. Den Besucher erwartet lebendige, fröhliche Musik in einer familiären Atmosphäre.

Frei nach dem Motto: Du magst Folkmusik – Du bist nett!

Susan Sojak
Vorsitzende des Folkclub Mölln e. V.
Almuth Grätsch
Inklusive KulturWerkstatt
Möllner Werkstätten

STUHL-KUNST

In der KulturWerkstatt haben wir alte Stühle aus dem Speisesaal der Möllner Werkstatt.

Und einige sind wackelig geworden – da half nur schrauben! Sonst wären die Stühle auseinandergefallen. Womöglich dann, wenn jemand darauf sitzt! Um dieser Gefahr zu entgehen, haben wir jetzt neue Stühle bekommen – richtige Arbeitsstühle. Die alten Stühle wegschmeißen? Nein, dass kam nicht in Frage und wir haben die Stühlen neu erfunden.
Erst wurden Ideen gesammelt (jeder konnte eine Wunsch-Idee sagen) und dann ging es los. Die Stühle wurden mit Pappe und Zeitung beklebt. – Halt! – vorher wurden die Stühle noch mit Schleifpapier rauh geschliffen damit die Zeitung hält. Dann mit weißer Farbe grundiert und danach bunt angemalt und zuletzt noch farblos lackiert. Jetzt haben wir sechs Stühle fertig – sogar ein „Till Eulenspiegel“-Stuhl ist dabei und ein „Eisdielen“-Stuhl mit Tisch.
Ein „Garten“-Stuhl mit Spaten und Gießkanne und Blumenvasen – der war besonders kniffelig! Und wir haben noch mehr Ideen: Demnächst kommt noch ein „Frosch“- und ein „Künstler“-Stuhl und und und …

Jana, Nadine, Daniela, Saskia-Marie,
Hannah, Angelika und Almuth
Inklusive KulturWerkstatt
Möllner Werkstätten

LANDESREGIERUNG MECKLENBURG-VORPOMMERN VERÖFFENTLICHT NEWSLETTER IN LEICHTER SPRACHE

Die Landes-Regierung Mecklenburg-Vorpommern hat einen Newsletter in Leichter Sprache veröffentlicht.
Der Name **Newsletter** ist ein englisches Wort.
Das Wort wird so gesprochen: **N-jus-letter.**
News heißt auf Deutsch: Neue Nachrichten.
Let-ter heißt auf Deutsch: Brief.
Ein Newsletter ist ein Brief mit neuen Nachrichten.

Das Besondere an diesem Newsletter ist: Eine Arbeits-Gruppe aus Menschen mit und ohne Behinderungen macht diesen Newsletter.

Die Teilnehmenden kommen aus der Staats-Kanzlei Mecklenburg-Vorpommern und dem Lebenshilfewerk Hagenow.

Capito Mecklenburg-Vorpommern begleitet die Teilnehmenden.
Zum Beispiel durch:

- Moderation der Arbeits-Gruppe in Leichter Sprache
- Finden von interessanten Themen
- Schreiben von Texten in Leichter Sprache
- Prüfen der Texte und Bilder auf Verständlichkeit

Die Arbeits-Gruppe kommt mehrere Male im Monat zusammen.

Was ist das Ziel vom Newsletter in Leichter Sprache?

Der Regierungs-Sprecher vom Land Mecklenburg-Vorpommern erklärt das Ziel so:
„Wir wollen mit dem Newsletter in Leichter Sprache unser Angebot für Menschen mit Beeinträchtigungen erweitern und auch diese Zielgruppe regelmäßig über aktuelle Landes-Themen informieren. Es ist wichtig, dass möglichst viele Menschen an Politik und Gesellschaft teilhaben und sich so einen Überblick verschaffen können.“

Scannen Sie diesen QR-Code mit Ihrem Smart-Phone! Dann können Sie den Newsletter lesen!

SCAN ME

Die erste Ausgabe vom Newsletter informiert über diese Themen:

Luca-App
Ein Hilfsmittel in der Corona-Zeit: Die Luca-App.
Man spricht das: Luka-Äpp.

Beruf
Ein neues Angebot für Menschen mit Beeinträchtigungen: Die Ausbildung zur Bildungs-Fachkraft in Neubrandenburg.

Barriere-Freiheit
Reisen in Mecklenburg-Vorpommern ohne Hindernisse.

Nils Wöbke
capito Mecklenburg-Vorpommern

POLITIK EINFACH HÖREN!

„Hä?!“ „Was?!“ Wie bitte? Hmm“ . Verstehst Du immer was Politik entscheidet? Oder worüber gerade gesprochen wird? Ist Dir Politik zu kompliziert? Das Kooperations-Projekt zwischen dem Europäischen Integrations-Zentrum Rostock (EIZ) und capito Mecklenburg-Vorpommern möchte einen Beitrag für verständliche Informationen leisten!

Seit 8 Monaten trifft sich eine Arbeits-Gruppe mehrmals im Monat digital.
Menschen mit Behinderungen aus dem Lebenshilfewerk Hagenow und der Lebenshilfe Rostock sprechen mit den Kooperations-Partnern über politische Themen.

Und sie machen eine Hör-Sendung über diese Themen. Ein anderes Wort für Hör-Sendung ist auch Podcast.
Podcast spricht man so aus: Pott-kahst.
Der Podcast hat den Namen: Politik einfach hören.
In jeder Folge beschäftigt sich die Podcast-Gruppe mit einem anderen Thema.
Wir:

- führen Interviews
- befragen die Politik
- geben Hinweise in leichter Sprache.

Die Podcast-Gruppe möchte den Zuhörenden verständliche Informationen über politische Themen geben.

In der ersten Folge geht es um diese Themen:
Corona, Luca-App und Informations-Hindernisse.

Sie können den Podcast auf dieser Internet-Seite finden:
www.politik-einfach-hoeren.podigee.io

Oder Sie scannen den obenstehenden QR-Code.

Wir freuen uns auf Eure Rückmeldungen!

In der nächsten Folge wird es um das Thema „Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen“ gehen.

Nils Wöbke
capito Mecklenburg-Vorpommern

Der Podcast ist ein gefördertes Projekt von AKTION MENSCH.

BETEILIGUNG AM ZWEITEN LANDESAKTIONSPLAN

Das LHW Kreis Herzogtum Lauenburg und die Schneiderschere beteiligen sich an der Erstellung des zweiten Landesaktionsplans in Schleswig-Holstein

Die Landesregierung Schleswig-Holstein stellt derzeit den Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention neu auf. **Dabei verfolgt die Landesregierung das Ziel, im Januar 2022 einen „Fokus-Landesaktionsplan 2022“ zu veröffentlichen. Dieser Landesaktionsplan sieht 50 Maßnahmen zur Weiterentwicklung inklusiver Strukturen in Schleswig-Holstein vor.**

Auf dem Weg zu diesem Ziel hat die Landesregierung die Menschen in Schleswig-Holstein zum Dialog eingeladen sich an der Entwicklung des neuen Landesaktionplans und seiner Maßnahmen zu beteiligen.

Im Rahmen einer digitalen Veranstaltung wurden interessierte Menschen aus Schleswig-Holstein und darüber hinaus über einige der geplanten Maßnahmen aus den verschiedenen Ministerien des Landes informiert. Außerdem wurden die Teilnehmenden dieser Veranstaltung dazu eingeladen die geplanten Maßnahmen zu kommentieren und ggf. Verbesserungsvorschläge oder andere wichtige Inhalte einzubringen. Die möglichen inhaltlichen Kommentare und Rückmeldungen konnten dem Land Schleswig-Holstein bis zum 31. Mai schriftlich oder telefonisch zurückgemeldet werden.
Etwa 30 Leistungsberechtigte und Mitarbeitende des Lebenshilfewerkes Kreis Herzogtum Lauenburg und der Schneiderschere sowie Angehörige folgten dieser Einladung und nutzten die Möglichkeit der Beteiligung.

In den Monaten März bis Mai 2021 beschäftigten sie sich mit eigens ausgewählten Maßnahmen in 5 unterschiedlichen Arbeitsgruppen. Die einzelnen Arbeitsgruppen beschäftigten sich mit der Entwicklung der landesweiten Inklusion in diesen Themenbereichen:

- **Sport, Freizeit und Reise**
- **Gesundheit und Schutz**
- **Bewusstseins-Bildung und Bildung**
- **Arbeit und Beschäftigung, Ehrenamt**
- **Mobilität, Barrierefreiheit und Wohnen**

Besonders hilfreich bei der Auseinandersetzung mit diesen Themen war dabei der regionale und lebensweltbezogene Einblick der Teilnehmenden, die ihre verschiedenen Erfahrungen und Sichtweisen auf die unterschiedlichen Themen einbrachten. Am Ende dieses Beteiligungsprozesses wurden 14 Maßnahmen des Landes kommentiert und mit inhaltlichen Verbesserungsvorschlägen versehen. Bei einigen Maßnahmen haben das Lebenshilfewerk und die Schneiderschere ihre Mitwirkung, bzw. Expertise für die Umsetzung der Maßnahmen angeboten.

Capito Mecklenburg-Vorpommern, das Büro für Barrierefreihit im Lebenshilfewerk, hat diesen Prozess der Beteiligung sowohl durch Videokonferenzen als auch durch Informationsvideos und Lernvideos begleitet.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Mitwirkenden in den Arbeitsgruppen für Ihre Beteiligung und Einsatz, insbesondere auch den Moderatorinnen und Moderatoren für die Übernahme einer zusätzlichen Aufgabe!

Die Geschäftsführerin des LHW-Verbunds zeigte sich dann auch am Ende des LHW-interenen Beteiligungsprozesses beeindruckt und begeistert von den Ergebnissen und Kommentaren der Arbeitsgruppen. Viele der Kommentare würden ebenfalls wichtige Impulse und Hinweise für die Weiterentwicklung des LHW-Verbunds und seiner Angebote für Menschen mit und ohne Behinderungen geben.

Nils Wöbke
capito Mecklenburg-Vorpommern

FORTBILDUNGS-ANGEBOTE IM LHW-VERBUND

Im Juni 2021 wird über FUNDUS der erste Katalog für LHW-interne Fortbildungsmöglichkeiten veröffentlicht. Es wird Angebote geben für Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Beschäftigte, liebe Betreute, liebe Klientinnen und Klienten.

Themen sind zum Beispiel:

- Personenzentrierte Zukunftsplanung,
- Gewaltfreie Kommunikation und Deeskalationsmanagement.

Zu FUNDUS finden regelmäßig Schulungen statt. Außerdem gibt es diverse Angebote von capito Mecklenburg-Vorpommern.
Da immer wieder neue Fortbildungen dazu kommen, wird der Katalog regelmäßig aktualisiert.

Viel Freude
beim Stöbern durch den Katalog und bei den Veranstaltungen!

Kyra Prehn
Lebenshilfewerk Mölln-Hagenow

Dialog-Kompetenz – Produktives Plädieren

KLAR SAGEN, WOFÜR MAN SICH ENTSCHEIDET

Sich etwas gut überlegen ist wichtig.
Aber irgendwann muss man sich entscheiden.
Das tut man dann mit bestem Wissen und Gewissen.
Produktives Plädieren bedeutet, dass wir uns klar sind, dass wir nie alles wissen können.
Deshalb kann es sein, dass unsere Entscheidung auch mal falsch ist.
Das ist nicht schlimm. Denn aus Fehlern lernt man.

EINFÜHRUNG DES BETRIEBLICHEN GESUNDHEITSMANAGEMENTS IM LHW

„Betriebliches Gesundheitsmanagement – das LHW macht sich auf den Weg!“
– so lautete der Titel zu diesem Thema in der letzten Isshoni-Ausgabe und wir haben seit dem viele große Schritte hin zu einem professionell und strategisch aufgestellten betrieblichen Gesundheitsmanagement unternommen. Begleitet werden wir bei diesem Prozess von der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (kurz: BGW), Herrn Stepanek und Frau Zeh.

Teil dieser Begleitung ist die Gründung von umsetzungsbegleitenden Arbeitskreisen: Ein übergeordneter Steuerungskreis sowie den Arbeitskreisen Kommunikation, MitarbeiterInnen-befragung, Konzept, Datensammlung und Resonanzteam. Diese Arbeitskreise haben sich bisher intern getroffen und auch miteinander ausgetauscht. Zusätzlich gibt es in regelmäßigen Abständen sogenannte „Meilenstein-Sitzungen“ des Steuerungskreises, auf denen der weitere Zeitplan und damit einhergehend die Umsetzung größerer Projekte abgesprochen und geplant werden.

Im ersten Quartal des Jahres 2021 hat der Arbeitskreis Kommunikation die Arbeit intensiviert. Dies ist nötig, damit alle Menschen im LHW-Verbunde regelmäßig über das Thema „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ informiert werden.

Bleiben Sie also neugierig … die nächsten Informationen zum betrieblichen Gesundheitsmanagement kommen demnächst!

Simone Bewersdorff
LHW Mölln-Hagenow

GUTE NEUIGKEITEN ZUR GESUNDHEITLICHEN VERSORGUNGSPLANUNG

Unsere Gesundheit ist ein hohes Gut. Das ist uns allen wahrscheinlich besonders in den letzten Monaten noch einmal sehr bewusst geworden.
Umso mehr freut es uns, dass wir die Beratung für die Gesundheitliche Versorgungsplanung nun auch endlich in unseren Werkstätten im Kreis Herzogtum Lauenburg anbieten können.

Einen Neustart gibt es auch für die Wohneinrichtungen und Werkstätten im Lebenshilfewerk Hagenow, auch hier können ab sofort wieder Beratungen zur Gesundheitlichen Versorgungsplanung stattfinden.

Wir sind sehr glücklich darüber, damit nun allen BewohnerInnen und Beschäftigten im LHW-Verbund ein Beratungsangebot geschaffen zu haben.

Worum geht es in den Beratungen eigentlich?
In den Beratungen zur Gesundheitlichen Versorgungsplanung sprechen wir

Felicitas Oberneyer

Jana Andrees

über alle Themen, die die Gesundheit betreffen.

- **Wie möchte ich behandelt und gepflegt werden, wenn ich einmal sehr krank sein sollte?**
- **Wer soll bei mir sein, wenn es mir schlecht geht und was möchte ich vielleicht überhaupt nicht?**

Dabei können wir auch gemeinsam über Dinge, wie eine Patienten-Verfügung oder eine Vorsorge-Vollmacht, sprechen. Die Beratung ist freiwillig und außerdem für BewohnerInnen und Beschäftigte kostenfrei.
Bei näheren Fragen oder Interesse an einer Beratung, stehen unsere beiden Beraterinnen gerne jederzeit telefonisch oder per E-Mail zur Verfügung.

Sobald als möglich sind wir auch wieder vor Ort in den Einrichtungen unterwegs.

Jana Andrees und Felicitas Oberneyer
Beratung für die
Gesundheitliche Versorgungsplanung

Ihre Ansprechpartnerinnen:

Jana Andrees
Lebenshilfewerk Hagenow
0171 - 844 87 82
E-Mail: JAndrees@LHW-Zukunft.de

Frau Felicitas Oberneyer
Lebenshilfewerk
Kreis Herzogtum Lauenburg
0160 - 98 99 34 82
FOberneyer@LHW-Zukunft.de

Foto: © Duygu Cetiner-Öztürk | www.cookbakery.de

WAFFELTORTE MIT KIRSCHGRÜTZE OHNE BACKEN

Ohne viel Aufwand und ohne Backen zauberten die TeilnehmerInnen des Hagenower BBB, in der wöchentlichen Lehrküche, mit ein paar Waffeln eine schnelle Leckerei. Alle waren von dieser Torte begeistert und möchten dieses Rezept hier gern teilen!

Zutaten:

2 Pck. (500 g)	Frischeiwaffeln (eckig)
500 ml	Schlagsahne
600 g	Schmand
2 Pck.	Sahnesteif
1 Pck.	Vanillezucker
500 g	Rote Grütze oder frische Früchte z.B. Erdbeeren

Zubereitung:

- Die erste Schicht Waffeln auf ein Tablett oder eine Tortenplatte legen und einen Backrahmen darum spannen. Wir haben die eckigen Waffeln verwendet und so hat unser Backrahmen eine Größe von ca. 20x26 cm erreicht. Ihr könnt gern auch die runde Version der Frischeiwaffeln verwenden und einen Tortenring herum spannen.
- Nun die Sahne mit Sahnesteif und Vanillezucker steif schlagen und den Schmand unterheben.
- Auf der ersten Lage Frischeiwaffeln gut 1/3 der Sahnecreme gleichmäßig verstreichen. Eine weitere Lage Waffeln darauf legen und den Vorgang wiederholen, bis 3 Schichten Waffeln schön mit der Schmandsahne abgedeckt sind.
- Den Backrahmen vorsichtig entfernen und die Rote Grütze (es können auch frische Früchte genutzt werden) zum Schluss darüber geben, bis es an den Seiten etwas herunterläuft.

Die Waffeltorte kann sofort verzehrt werden!
Viel Spaß bei der Zubereitung und lasst es euch schmecken!

Yara Reichstein und Manuela Danielson
Hagenower Werkstätten

KRONENKREUZ-VERLEIHUNG AN ANNETT SCHIMMLER

Schneiderschere, Beratungsstelle für Integration (BFI): Frau Annett Schimmler ist seit 25 Jahren eine „feste Größe“ in der Schneiderschere gGmbH – ein Grund zum feiern!

Am 15.03.2021 wurde Frau Annett Schimmler im Rahmen einer Dienstbesprechung die per ZOOM stattfand, das goldene Kronenkreuz der Diakonie Schleswig-Holstein durch Frau Mahnke „symbolisch“ übergeben.
Weil eine persönliche Überreichung des Kronenkreuzes nicht möglich war, wurde für Frau Schimmler ein Tisch im Büro der BFI hergerichtet.

Frau Schimmler ist seit 25 Jahren erfolgreich und engagiert in unserem Unternehmen tätig und setzt sich sehr für die Belange der Kinder ein.
Durch die vielen Jahre in der BFI ist sie im Kreisgebiet viel „rumgekommen“ und kennt somit viele Kitas.
Zurzeit arbeitet sie in 3 unterschiedlichen Kitas (in Güster, Basedow und Buchholz).
Dort ist sie als Fachkraft sehr angesehen.
Sie unterstützt die Erzieher und Eltern sehr und hat immer ein „offenes“ Ort für ihre Anliegen.
Frau Schimmler hat sich stets weiterqualifiziert und ist somit eine außerordentlich erfahrene, kompetente und flexible Mitarbeiterin.
Sie zeichnet sich durch ihre hohe Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit aus.

Wir sagen herzlichen Glückwunsch.

Birthe Ismer
Beratungsstelle für Integration
Schneiderschere gGmbH

PERSONALVERÄNDERUNGEN JANUAR BIS JULI 2021

LEBENSHILFEWERK MÖLLN-HAGENOW
Jubiläen
MitarbeiterInnen
30 Jahre
Ines Mahnke, 01.04.1991

Neueinstellungen
MitarbeiterInnen
Vanessa Reinhardt, 01.05.2021
Svea Holzhöfer, 08.06.2021

Ruhestand
MitarbeiterInnen
Irmgard Otte-Orat, 01.04.2021
Albin Voigtländer, 01.07.2021

GEESTHACHTER WERKSTÄTTEN
Jubiläen
MitarbeiterInnen
20 Jahre
Oliver Penns, 01.01.2001

Beschäftigte
20 Jahre
Carmen Rudzin, 18.01.2001
40 Jahre
Sabine Steffens, 19.07.1976
Helga Wurl, 19.07.1976

Ruhestand
MitarbeiterInnen
Diana Nickel, 01.08.2021

SCHWARZENBEKER WERKSTÄTTEN
Jubiläen
20 Jahre
Beschäftigte
Jörn Hänel, 02.04.2001
Alexander Schulz, 17.04.2001

HAGENOWER WERKSTÄTTEN
Jubiläen
MitarbeiterInnen
20 Jahre
Silvia Werner, 01.03.2001

Beschäftigte
30 Jahre
Enrico Eicherle, 01.01.1991
Thomas Kuffner, 01.01.1991
Uwe Lidtke, 01.01.1991
Liane Köhler, 01.01.1991
Wilfried Ihle, 01.01.1991
Rene Schneider, 01.01.1991
Ingo Lohde, 23.01.1991

Ruhestand
MitarbeiterInnen
Stefan Richter, ab 01.08.2021

BOIZENBURGER WERKSTÄTTEN UND CAFÉ MARIE
30 Jahre
Beschäftigte
Heiko Sommerfeld, 24.01.1991
Bernd Patzlaff, 28.01.1991
Kathrin Claussen, 01.03.1991
Nadine Germann, 01.04.1996

BETRIEBSSTÄTTE AM HASSELSORT UND CAFE SOPHIE UND SENIORENTREFF
Neueinstellungen
MitarbeiterInnen
Christina Badendiek, 01.05.2021
Liselotte Schömer, 01.01.2021
Carola Baumgärtner, 01.01.2021

GEESTHACHTER WOHNSTÄTTEN
Neueinstellungen
MitarbeiterInnen
Carlotta Watzlaw, 01.01.2021
Nadine Metzdorff, 01.02.2021
Paulina Benett, 15.03.2021
Marta Gajtkowska, 01.05.2021

HAGENOWER WOHNSTÄTTEN
Jubiläen
BewohnerInnen
20 Jahre
Kai Uwe Krüger, 03.05.2001

PFLEGE- UND FÖRDEREINRICHTUNG GEESTHACHT
Neueinstellungen
MitarbeiterInnen
Sabine Trunk, 01.01.2021
Daniela Last, 01.01.2021
Wilhelmine Erpen, 01.01.2021
Norca Grabau, 01.01.2021
Bettina Beckmann, 01.01.2021
Gabriela Fleisch, 01.01.2021
Jennifer Hoffjan, 01.01.2021
Anja Marina Krista, 01.01.2021
Danuta Wasiniewski, 01.01.2021
Elena Martynyuk, 01.05.2021

PFLEGE- UND FÖRDEREINRICHTUNG HAGENOW
Neueinstellungen
MitarbeiterInnen
Andrea Grunow, 01.04.2021
Caroline Slemties, 01.05.2021
Sabine Lenkeit, 12.06.2021
Jacqueline Rieckhoff, 01.07.2021

AMBULANT BETREUTES WOHNEN MÖLLN
Neueinstellungen
MitarbeiterInnen
Lucas Key, 01.04.2021

INTEGRATIVE KITA SCHNEIDERSCHERE
Jubiläen
MitarbeiterInnen
25 Jahre
Yvonne Groß, 15.07.1996

INTEGRATIVE KITA ZAUBERWALD
Neueinstellungen
MitarbeiterInnen
Manzalawi Ghinwa, 15.05.2021

PÄDAGOGISCHE FRÜHFÖRDERUNG HAGENOW
Neueinstellungen
MitarbeiterInnen
Ulrike Oldendorf, 22.02.2021

Wir gedenken den Verstorbenen in 2021

BETTY GARLING
† verstorben am 17.02.2021
Sie war Bewohnerin der Pflege- und Fördereinrichtung Hagenow

SILVANA BEHNCK
† verstorben am 28.02.2021
Sie war Beschäftigte der Boizenburger Werkstätten

CHRIS-MARTIN RASCHKE
† verstorben am 16.03.2021
Er war Bewohner der Pflege- und Fördereinrichtung Hagenow

KLAUS KUHR
† verstorben am 10.03.2021
Er war Mitarbeiter beim Lebenshilfewerk Mölln-Hagenow

ANGELIKA REUSCH
† verstorben am 24.03.2021
Sie war Bewohnerin der Hagenower Wohnstätten

FLORIAN NITZSCHE
† verstorben am 27.03.2021
Er war Beschäftigter der Boizenburger Werkstätten

WOLFGANG ZEIPELT
† verstorben am 10.05.2021
Er war Beschäftigter der Hagenower Werkstätten

Verbunden
LEBENSHILFEWERK
Mölln-Hagenow
bleiben!

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN IM LEBENSHILFEWERK-VERBUND IN ZEITEN DER CORONA-PANDEMIE

Unser Alltag ist weiterhin durch die andauernde Corona-Pandemie geprägt und bestimmt.
Dies gilt auch für alle Arbeitsprozesse im Lebenshilfewerk-Verbund.

Trotz bereits hinreichend geimpfter oder genesener BewohnerInnen, Beschäftigte, Betreute und NutzerInnen sowie MitarbeiterInnen unserer Einrichtungen und Angeboten ist es nach wie vor wichtig, mit Umsicht und Bedacht sowie sehr konsequent mit Terminen und Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Lebenshilfewerk-Verbundes umzugehen, um möglichst keine Kontakte zu initiieren und das Risiko eines Infektionsdurchbruchs möglichst gering zu halten.

Öffentliche Veranstaltungen im und mit dem LHW können nach Prüfung des Einzelfalls durch den Pandemiestab und auf Grundlage eines Hygienekonzeptes stattfinden.

Der Schutz vor Infektion und möglicher schwerer Erkrankung der Leistungsberechtigten und der MitarbeiterInnen im LHW-Verbund hat höchste Priorität.

Wir
machen
Zukunft.

Gemeinsam.

LEBENSHILFEWERK
Mölln-Hagenow
Kreis Herzogtum Lauenburg
Hagenow · Schneiderschere

Lebenshilfewerk
Mölln-Hagenow gGmbH
Grambeker Weg 111
23879 Mölln
Tel. 04542 - 84 67 - 0
www.LHW-Zukunft.de